

KVVH

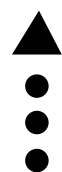
Einigkeit

KVVH

Einigkeit

Karlsruher Versorgungs-,
Verkehrs- und Hafen GmbH

Geschäftsbericht 2015



KVVH GmbH

Einig sind wir stark



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir haben uns für diesen Geschäftsbericht den Begriff »Einigkeit« als übergreifendes Thema ausgewählt. Aber klingt das Wort nicht ein bisschen veraltet? Welche Bedeutung hat Einigkeit heute noch? Unter den Synonymen finden sich »Bejahung«, »Einklang«, »Partnerschaft« und sogar »Frieden«. Ihnen gegenüber stehen Begriffe wie »Anfeindung«, »Gezänk« und »Zwietracht«. Das Wort Kompromiss kommt nicht vor, ebenso wenig Diskussion, Verhandlung, Politik. Wir siedeln Einigkeit also offenbar nicht auf der pragmatischen, manchmal guten und manchmal schwierigen Ebene unseres täglichen Lebens an. Vielmehr gehört sie zu den großen Visionen der Gemeinschaften, in denen wir leben – der Familie, der Stadt, einer Nation. Hoch gegriffen, werden Sie jetzt sagen, für eine Dienstleistungsgesellschaft der Stadt Karlsruhe. Ja, das stimmt. Wir haben uns entschieden, unseren jährlichen Geschäftsbericht künftig für zwei Dinge zu nutzen: Der Finanzteil liefert Ihnen das, was man von einem Geschäftsbericht erwartet: Unternehmenszahlen, Bilanzen und Berichte der Geschäftsführer.

Der zweite Teil, den wir als ein Magazin verstehen, soll Themen aufgreifen, die wichtig sind für das Leben in unserer Gemeinschaft. Dort wollen wir Visionen, Ziele und Stärken aufgreifen und von verschiedenen Seiten beleuchten. Das kann, muss aber nicht unmittelbar etwas mit den Aufgaben unserer Gesellschaften zu tun haben. Mit uns allen, die wir hier in Karlsruhe ein gutes und glückliches Leben führen wollen, hat es immer zu tun.

Tatsächlich spielt das Thema »Einigkeit« aber auch in der täglichen Arbeit aller unserer Gesellschaften eine entscheidende Rolle. Denn nur wenn alle Kollegen, Abteilungen und Ressorts an einem Strang ziehen, können wir die bestmögliche Leistung anbieten. Wir brauchen Einigkeit ebenso zwischen den Gesellschaften der KVVH, wenn wir beispielsweise kooperieren um Haltestellen barrierefrei auszubauen oder große Baumaßnahmen im Stadtgebiet gemeinsam umzusetzen. Und schließlich müssen wir diese Einigkeit auch mit externen Partnern und der Stadt Karlsruhe herstellen, sowie – wenn man es zu Ende denkt – mit all unseren Nutzern, die heute und künftig exzellente Leistungen von uns erwarten.



Gute Gründe also, einmal über »Einigkeit« nachzudenken. Wo sie überhaupt herkommt und was sie ausmacht.

Und wissen Sie, was uns an dieser Entscheidung besonders freut: Wir haben sie getroffen, ehe die heißen Debatten über unsere gesellschaftlichen

Werte und unseren Umgang mit Flüchtlingen überhaupt begonnen hatten, aber nun passt sie umso besser in diese Zeit.

In diesem Sinne grüßen wir Sie herzlich und würden uns freuen, wenn Sie Lust haben unser Jahresthema mit uns zu diskutieren.

Michael Homann
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Stadtwerke Karlsruhe

Dr. Alexander Pischon
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Verkehrsbetriebe Karlsruhe

Patricia Erb-Korn
Geschäftsführerin
des Geschäftsbereichs Rheinhäfen

Uwe Konrath
Geschäftsführer
der Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft

Karlsruhe, 2015

S. 6



Ein Jahr, 365 Tage. Frühling, Sommer, Herbst und Winter.
Eine unvollständige Rückschau auf Ereignisse und
Höhepunkte des Jahres in und um Karlsruhe.

Über Einheit und Einigkeit

S. 16



Einigkeit – jahrzehntelang ließ sich der Begriff interpretieren als
Wunsch nach Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten.
Aber ist Einigkeit nicht vielmehr ein immer währender
gesellschaftlicher Prozess?



Das Jahr in Zahlen

S. 22

Hier finden Sie bemerkenswerte Daten und Fakten
für den nächsten Party-Smalltalk:
Über Schiffe im Hafen, neue Straßenbahnstrecken,
Strom-, Gas- und Wassermengen und die Zahl
der Haushalte, die wir 2015 neu ans Fernwärmenetz
angeschlossen haben.

Inhalt



W(orte) der Einigkeit – »One Earth Unites Many Worlds«

S. 26

Karlsruhe ist Teil eines weltumspannenden Kunstprojekts. Fünf Kultureinrichtungen auf fünf Kontinenten platzieren 300 Tage lang Worte mit einer globalen Botschaft, die aus dem Weltraum sichtbar sind.



Orte der Energiewende

S. 30

Stromtankstellen, Photovoltaik, Blockheizkraftwerke – wo findet in Karlsruhe die Energiewende statt?

Die KVVH für alle

S. 32

Was war los im Jahr 2015? Unsere Beiträge zum Leben in der Stadt.

Gemeinschaften

S. 38



Wohin entwickelt sich die Stadtgesellschaft? Vereine werden zu Stätten bürgerschaftlichen Engagements und urbane Freiräume zu Orten von Begegnung, Kommunikation und Interaktion.

Was bedeutet für euch Einigkeit?

S. 42



Wir haben einfach mal gefragt – und jedem fällt etwas ganz persönliches zum Thema Einigkeit ein. Es sind die ganz großen, globalen Dinge und die kleinen, sehr individuellen.

KVVH Zahlen 2015

ab S. 57

Hier finden Sie die Zahlen des Geschäftsjahres 2015.

24,2 °C

Temperaturrekord in der Tropennacht am 5. Juli 2015





14.000

Besucher feiern den alten Schlachthof als Zentrum
für die Karlsruher Kreativwirtschaft

30 %



der Grünflächen in Karlsruhe sind Schrebergärten
von insgesamt 78 Kleingartenvereinen

710 ha



Fläche der Naturschutzgebiete in Karlsruhe



> 18.850

Mitglieder in Karlsruher Fußballvereinen

255.000



Besucher bei »Das Fest« 2015

≈ 3.000



Karlsruher Bürger engagieren sich derzeit in der
Flüchtlingshilfe

≈ 185.000



Flüchtlinge in baden-württembergischen Erstaufnahmeeinrichtungen
im Jahr 2015

150

Jahre Zoologischer Garten Karlsruhe



330 cm



Wasserstand des Rheins am Pegel Maxau
am 19. November 2015 – Niedrigwasser



Über Einheit und Einigkeit

Text Sigrid Frank-Eßlinger
Fotos Anne-Sophie Stolz

Einigkeit – so lautet das erste Wort unserer Nationalhymne. Jahrzehntlang ließ es sich interpretieren als Wunsch nach staatlicher Einheit, nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Haben wir also 1990 alle unsere Ziele erreicht? Oder ist Einigkeit nicht vielmehr ein immer währender gesellschaftlicher Prozess?

Ex unitate vires – Einigkeit macht stark

Der griechische Schriftsteller Plutarch berichtet vom König Skilurus, der im zweiten Jahrhundert vor Christus das Volk der Skythen anführte. Dieser Skilurus rief eines Tages seine achtzig Söhne an sein Sterbebett. Einem nach dem anderen überreichte er ein Bündel, in dem 80 Pfeile zusammengeschnürt waren, und forderte sie auf, dieses zu zerbrechen. Als es keinem von ihnen gelang, öffnete der König das Band, das die Pfeile zusammenhielt, und konnte so ganz leicht jeden einzelnen zerbrechen. Daraufhin ermahnte er sie, weiter einig zusammen zu stehen, weil sie nur so die künftigen Kämpfe und Herausforderungen bestehen könnten.

Schon Jahrhunderte zuvor erzählt Äsop in der Fabel »Die Söhne des Bauern im Streit« eine ähnliche Geschichte und um 1840 verwendet Christoph von Schmid den gleichen Plot für seine Erzählung »Die sieben Stäbe«. Hier sind es nur noch sieben Söhne, die der Vater davor bewahren will, durch Uneinigkeit ihre Erbe zu verlieren. Er sagt: »Wie es mit diesen Stäben ist, so ist es auch mit Euch, meine Söhne. Solange ihr fest zusammenhaltet, werdet ihr bestehen, und niemand wird euch überwältigen können. Wird aber das Band der Eintracht, das euch verbinden soll, aufgelöst, so geht es euch wie den Stäben, die hier zerbrochen auf dem Boden umherliegen.«

Das Bild des starken, unzerbrechlichen Bündels und der schwachen Einzelstäbe wirkt stark. Heute offenbar ebenso wie vor über 2.000 Jahren. Es findet sich in Märchen und Sagen, aber auch in Filmen und Fernsehserien. Ben Cartwright beeindruckt seine drei Söhne Adam, Hoss und Little-Joe damit in einer der zahllosen Bonanza-Folgen, und der kurdische Jugendfilm »Behas« aus dem Jahr 2012 vermittelt mit dieser Szene seine zentrale Botschaft. Und wir? Heutzutage? Sind wir schwache einzelne Stäbe, die einig sein müssen und zusammenhalten gegen unsere Feinde? Das scheint eine absurde Vorstellung zu sein.

Wir leben in Deutschland, einem der wohlhabendsten Länder der Welt, in Frieden und Freiheit. Und Karlsruhe, unsere Stadt, ist Carsharing-Hauptstadt, bekommt gute Noten in Städterankings und die Immobilienpreise boomen. Und dennoch: Haben nicht viele von uns das Jahr 2015 als schreckliches empfunden? Als Jahr voller Hass und Streit, voller Pegida, »Lügenpresse«, Hasspostings und brennender Flüchtlingsunterkünfte? Werden wir die Risse in unserer Gesellschaft kitten können? Mit Diskussionen, Verhandlungen und Kompromissen? Mit »Wir schaffen das«?

Womöglich bedarf es eines stärkeren Halts. Einem, der uns Freiraum für individuelle Entwicklung lässt, und uns dennoch eint. Einen Grundkonsens über die Ziele und Haltungen unserer

Gesellschaft, über das, was wir wollen und können. Wir brauchen Übereinstimmung, wohin wir gehen wollen. Einigkeit. Dabei dürfen wir Einigkeit nicht mit Einheit verwechseln. Als Land waren wir nach dem zweiten Weltkrieg 40 Jahre lang geteilt. Eine Mauer, zwei Systeme und zwei Machtblöcke verliefen mitten durch unser Land. Einigkeit hieß da zunächst: Lasst uns wieder zusammen kommen. 25 Jahre nach der Wiedervereinigung gilt es nun, neu über Einigkeit nachzudenken. Wohin gehen wir, jetzt wo wir gemeinsam gehen?

Einigkeit und Recht und Freiheit – ein revolutionärer Wunsch

Der Begriff Einigkeit ist für viele Deutsche voller Bedeutung. Das prägnante, etwas altertümliche Wort erinnert an die Trilogie von »Einigkeit und Recht und Freiheit«, die Anfangsworte der Hymne der Bundesrepublik Deutschland. Ursprünglich war sie nur die dritte – ziemlich unbekannte – Strophe des »Lieds der Deutschen« von Hoffmann von Fallersleben. Der Dichter hatte es 1841 eigentlich in der freiheitlich-demokratischen Denktradition des Vormärz gedichtet, während des ersten Weltkriegs und im Nationalsozialismus wurde das Lied, seit 1922 deutsche Nationalhymne, allerdings aggressiv-nationalistisch missbraucht und dadurch diskreditiert. Deshalb gehörte es zunächst nicht zu den Favoriten für die Hymne der neu gegründeten Bundesrepublik. Nachdem Bundeskanzler Konrad Adenauer allerdings bei seinen ersten Auslandsreisen in Ermangelung einer Hymne mit deutschen Karnevalsschlagern begrüßt worden war, ließ er ab 1950 die unbekannte dritte Strophe bei offiziellen Anlässen singen. Zwei Jahre später drängte das Kabinett den wenig begeisterten Bundespräsidenten Theodor Heuss, sie offiziell zur Hymne zu erklären.

Wir verdanken diese hohe Bedeutung des Begriffs »Einigkeit« in unserer Sprache also in mancher Hinsicht Konrad Adenauer. Aus dem Lied selbst spricht – das belegt die Gesinnung des Dichters eindeutig – der Wunsch nach rechtsstaatlicher politischer Freiheit, nationaler Einheit und Volkssouveränität im Geiste internationaler Völkersolidarität. Einigkeit, Recht und Freiheit. Ein revolutionärer Wunsch, in der Enge der Kleinmonarchien des Deutschen Vormärz formuliert, der schließlich in der Badischen Revolution und der ersten frei gewählten Volksvertretung in der Frankfurter Paulskirche gipfelte. Eine Vision auch, die unsere heutigen Vorstellungen von persönlicher Freiheit, gesellschaftlicher Teilhabe und europäischer Einigung vorwegnimmt.

Sieht also gut aus für uns, oder? Wir sind eine parlamentarische Demokratie, ein Rechtsstaat mit funktionierender Gewaltenteilung und seit 1990 ein vereintes Deutschland. Wir haben ein gemeinsames Staatsgebiet und eine Verfassung.





Die Fotos, die diesen Artikel begleiten, sind bei den Karlsruher »Freedom Skaters« entstanden.

Die Gruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit geflüchteten Kindern spielerisch-sportlich in Kontakt zu treten, ihnen Beschäftigung anzubieten und so die Integration zu erleichtern. Hierzu organisiert der Verein in Gründung wöchentlich Workshops mit erfahrenen Skateboardern. Sie üben mit den Kindern, die von den Vereinsmitgliedern zuvor in den Unterkünften abgeholt und während des Workshops auch verpflegt werden.

Aber ist Einheit denn dasselbe wie Einigkeit? Was eint uns Deutsche heute? In einer pluralistischen Demokratie sind viele Lebensentwürfe möglich und erwünscht. Wir wollen und sollen frei sein in der Berufswahl, freizügig was unseren Wohnort angeht und frei in der Entscheidung, wie und mit wem wir leben. Wir wählen unterschiedliche Parteien, haben unterschiedliche Religionen und schicken unsere Kinder auf unterschiedliche Schulen.

Aber gibt es einen Grundkonsens zwischen uns? Einen gemeinsamen politischen Willen, wie wir grundsätzlich leben und handeln wollen als Gemeinschaft? Haben wir als Gesellschaft ein gemeinsames Ziel formuliert, das uns eint, auch wenn wir versuchen, es auf unterschiedlichen Wegen zu erreichen? Wie wollen wir miteinander umgehen, wie mit Fremden, die zu uns kommen, und mit Menschen, die unsere Hilfe brauchen? Wie positionieren wir uns als Staat gegenüber Freunden und in Konflikten, und wo sind für uns die Grenzen der Freiheit? Sind wir in der Lage, Krisen zu meistern und gemeinsam neue Wege zu finden? Und können wir Einigkeit untereinander erzielen über unseren künftigen Weg, auch wenn unsere Gesellschaft noch vielfältiger und bunter wird, als sie heute schon ist?

Einigkeit vor Recht und Freiheit?

»Seid einig – einig – einig«, rät Werner von Attinghausen in Schillers »Wilhelm Tell« seinen Bundesgenossen für den gemeinsamen Kampf gegen die Unterdrücker. Es klingt wie ein Schlachtruf. Und erst vor kurzem hat der Historiker und Journalist Tillmann Bendikowski in der Wochenzeitung *Die Zeit* die Einheit als »deutschen Mythos« bezeichnet.¹ Seit aus drei verlustreichen Kriegen 1871 das deutsche Reich entstand, so seine These, verkörpere der eiserne Preuße Bismarck das Ideal nationaler Einigkeit: Wenn die Deutschen nur fest zusammenstehen, so die traditionelle Vorstellung, können sie allen politischen Stürmen trotzen. Während das aus diesen kriegerischen Auseinandersetzungen entstandene Kaiserreich zerfiel, habe der Glaube an die deutsche Einigkeit überlebt und weitergewirkt.

Falls dem denn so ist, und wir tatsächlich diese Vorstellung von Einigkeit in all den Jahrzehnten seit Gründung der Bundesrepublik mit uns herumschleppen, dann wäre es Zeit, uns endgültig davon zu verabschieden. Dann sollten wir konstatieren, dass wir den erhofften Status quo erreicht haben: Die Einheit. Einigkeit hingegen ist ein gesellschaftlicher Prozess, der nie zu Ende ist. Der sich mit uns wandelt und weiterentwickelt. Wir brauchen also Einigkeit 2.0. Eine Einigkeit, die in unser modernes Leben passt, die uns Freiheit lässt und das Recht, und dennoch einen gemeinsamen Rahmen schafft. Einen Rahmen,

in dem wir festlegen, wie wir künftig leben, arbeiten, lachen und singen wollen.

Zugegeben: Das ging früher wohl leichter. Meine Familie, mein Dorf, meine Stadt ... das ließ sich lange Zeit noch überblicken. Wir konnten diskutieren, streiten, uns versöhnen und gemeinsam neue Wege suchen. Heute ist unsere Welt global geworden, rasend schnell und komplex. Wir urteilen gerne und schnell, »liken«, »haten« und hasten weiter. In dieser schnellen und komplexen Welt der Instagram-Fotos und Tweets einen gemeinsamen Grundkonsens zu finden, ist nicht einfach.

In keinem Fall wird es funktionieren, wenn wir uns alle benehmen wie Hatepost-Schreiber auf Facebook oder »Dschungelcamp«-Teilnehmer: uns anschreien, diffamieren, ignorieren. Wir sollten unsere gesellschaftlichen Diskussionen darüber, wie wir künftig leben wollen, stattdessen mit Ernsthaftigkeit und gegenseitigem Respekt führen und einander geduldig zuhören. Und dann intensiv darüber streiten, was Einigkeit für uns bedeutet und wie wir sie im 21. Jahrhundert leben wollen.

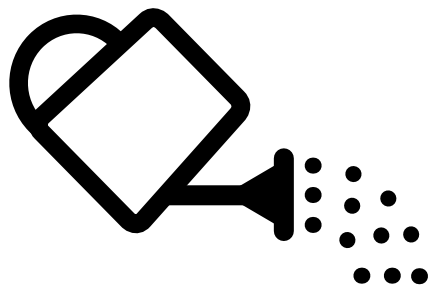
Die Einigkeit ist die Kunst der Freiheit

Dazu gehört, alle Diskussionspartner fair und gerecht zu behandeln, um die guten Beziehungen untereinander zu erhalten. Trennen wir in unseren Diskussionen künftig Menschen und Sachthemen. Sprechen wir weniger über festgezurrte Positionen, als über Interessen. Die gemeinsamen Interessen unserer Gesellschaft, die der Interessengruppen und jedes Einzelnen in unserem Land. Und entwickeln wir schließlich Chancen und Auswahlmöglichkeiten auf vielen Ebenen, so dass wir faire und passende Lösungen für jeden finden können.

Und wenn wir nun zurückdenken an Skilurus, den Skythenkönig. Sind wir dann 80 Millionen Brüder und Schwestern, zusammengeschnürt zu einem Bündel, damit man sie nicht brechen kann? Das ist ein Bild, das uns heute sicher nicht mehr gefällt. Also dann: Lieber nicht so eng schnüren und über die Bänder nachdenken, die uns künftig zusammenhalten können. Womöglich gehört dazu wieder mehr gegenseitiges Vertrauen, aber auch, unsere neuen, schnellen und dialogfähigen Kommunikationsmittel zu nutzen, um über unsere gemeinsamen Ziele zu diskutieren. Im Ergebnis sagen wir dann vielleicht nicht mehr »Einigkeit macht stark«, sondern folgen dem amerikanischen Politiker Benjamin Franklin Burch, der sagte: »Die Einigkeit ist die Kunst der Freiheit.«

1 <http://www.zeit.de/zeit-geschichte/2014/04/deutsches-kaiserreich-gruendung-kriege>

Das Jahr in Zahlen



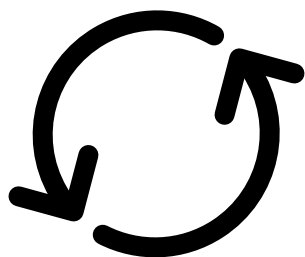
Zukunft

301 Mio. € investiert die KVVH



2.503

Menschen sind bei der KVVH und ihren Töchtern beschäftigt



65.000 t

CO₂-Vermeidung durch die Nutzung von Abwärme aus der Raffinerie für Fernwärme

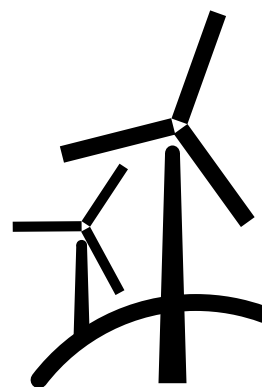
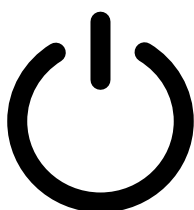


1.450

Besucher informieren sich auf dem Energieberg über Klimaschutz

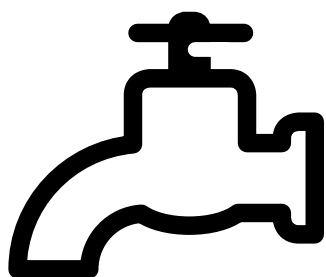
Power auf Knopfdruck

1.443.779 MWh Strom liefern die Stadtwerke an ihre Kunden



44.000.000

Kilowattstunden Ökostrom aus Beteiligungen an Windkraftanlagen

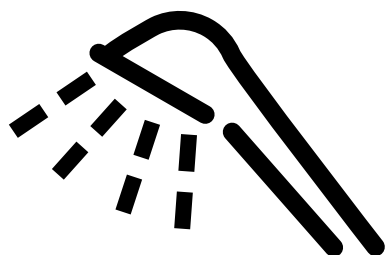
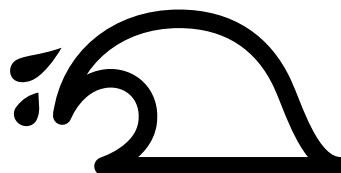


24.653.065 m³

Trinkwasser verteilt

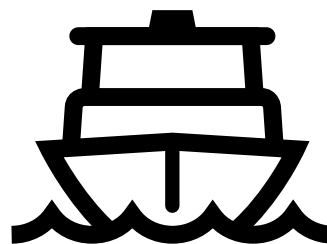
468.133

Besucher im Europabad



3. Juli

Rekordtag der Wassernachfrage
mit 98.622.000 Litern



29.156

Gäste auf dem Fahrgastschiff Karlsruhe

792.169 MWh

Fernwärme heizen Karlsruhe ein



1.900 Haushalte

neu ans Fernwärmenetz angeschlossen

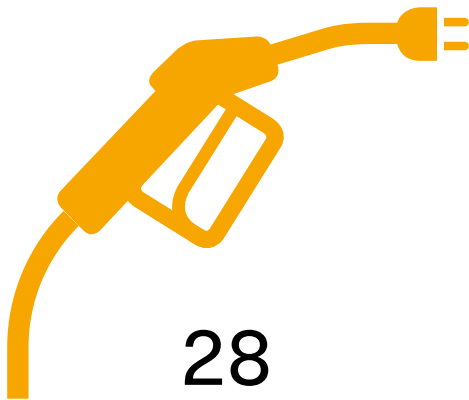


von A nach B

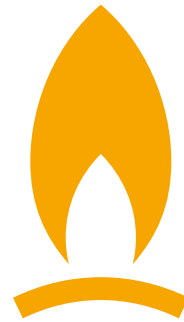
110.000.000 Fahrgäste benutzen öffentliche Verkehrsmittel



neue Bahnen des Typs NET 2012 Niederflurfahrzeuge



28
Stromtankstellen liefern in Karlsruhe Energie für E-Fahrzeuge



1.628.991 MWh

Erdgas zum Heizen und Kochen

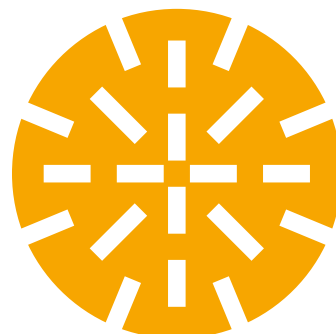


160.000 €

Förnergelder bekommen Kunden von den Stadtwerken

9,32 m

Mit diesem Durchmesser fräste sich das Schneidrad Giulia 9½ Monate durch den Untergrund der Karlsruher Innenstadt



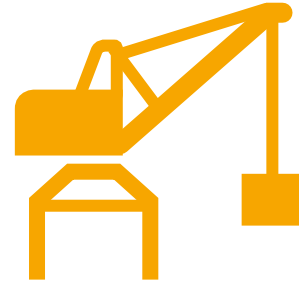


136,7 km

Länge der Betriebsstrecke der Verkehrsbetriebe

7.073.916
Tonnen

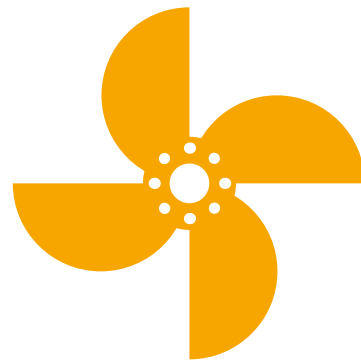
Schiffsumschlag in den Rheinhäfen



persönliche Kunden-Energie-Beratungsgespräche

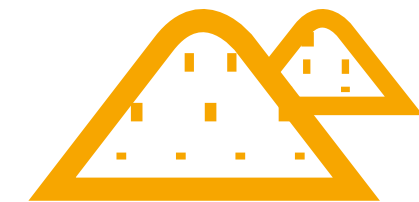
5.520
Schiffe

Davon kamen 1.023 aus Deutschland



2.048 m
Kaiserstraße

sind für die Kombilösung untertunnelt



Wo gebohrt
wird ...

10.000 LKW-Ladungen mit 140.000 Kubikmeter
Tunnelaushub



Tim Otto Roth: Heaven's Carousel, Die Stadt ist der Star 2015,
© imachination projects



Schlosslichtspiele Karlsruhe 2015, Maxin10sity: 300 Fragments,
© ZKM | Karlsruhe

W(orte) der Einigkeit – »One Earth Unites Many Worlds«

Text Peter Weibel



Leandro Erlich: Pulled by the Roots, Die Stadt ist der Star 2015,
© Leandro Erlich Studio



REMOTEWORDS (Achim Mohné und Uta Kopp), RW.50,
Teil der Arbeit ONE EARTH UNITES MANY WORLDS.
Words: Peter Weibel, 2015, Dokumentation,
Platz der Menschenrechte vor dem ZKM | Karlsruhe, DE



REMOTEWORDS (Achim Mohné und Uta Kopp), RW.30,
Teil der Arbeit ONE EARTH UNITES MANY WORLDS.
Words: Peter Weibel, 2015, Schriftzug »UNITES« auf
dem Platz der Menschenrechte vor dem ZKM | Karlsruhe, DE

Eine Vielfalt an charmanten Ideen, mutigen Aktionen, großzügigen Gaben und das beherzte ehrenamtliche Engagement der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger verbanden sich zu einem Stadtgeburtstagsfest, das Gäste zusammen mit Einheimischen als einen außergewöhnlichen Kultursommer 2015 erleben konnten. Zu markanten Mittelpunkten der Begegnung verwandelten sich dabei die Plätze rund um das Karlsruher Schloss. Tagsüber und besonders allabendlich vereinigten sich in beeindruckendem Zusammenschluss Menschen aller Altersgruppen, um unter freiem Himmel den Zauber der digitalen Verwandlung der Schlossfassade durch kunstvolle Lichtprojektionen von internationalem Rang zu bestaunen und in gemeinsamen Beifallsbekundungen zu würdigen.

Auf vielfältige Weise wurden freie Flächen in der Stadt, die durch temporäre Kunstwerke neue Signifikanz erhielten, zu eindrücklichen Begegnungsorten, wie etwa Tim Otto Roths kinetische Klangskulptur Heaven's Carousel vor dem Karlsruher Naturkundemuseum am Friedrichsplatz. Aus der Ferne wie ein schwebendes illuminiertes UFO im Landeanflug erscheinend, lockte die physikalisch knifflige Installation die nächtlich Flanierenden an und ließ als ein ephemerer Baldachin aus Tönen und Farben eine Idylle des Einklangs unter den zufällig zusammengekommenen Passanten entstehen, die unter der filigranen

Klangkuppel zusammenfanden und lauschend verweilten. Auf dem Marktplatz, dem Zentrum der Bürgerstadt, hat die Installation Pulled by the Roots von Leandro Erlich eindrücklich darauf hingewiesen, was Stadt bedeutet: nämlich ein Ort des Ankommens und des Bleibens zu sein; ein Ort, an dem die Menschen Wurzeln schlagen, um ansässig zu werden, ein Ort des Schutzes und der Geborgenheit, der Kommunikation und des Zusammenlebens. Deswegen sah man hoch über dem Platz ein Haus an einem Kran hängen, aus dessen Boden Wurzeln schlugen – und dies inmitten der aufgewühlten Baustellenlandschaft, in der die Arbeiten für das künftige urbane unterirdische Verkehrsverbundnetz vorangetrieben wurden.

Aber auch an anderer Stelle in Karlsruhe wurde im Jahr des 300. Geburtstages ein nachdrückliches Zeichen zur Bedeutung von Einigkeit in einer modernen europäischen Stadt errichtet. Der Vorplatz vor dem ZKM-Kubus, der von der Bundesanwaltschaft im Norden, dem ZKM-Hallenbau im Westen, dem Filmpalast im Süden und der Brauerstraße im Osten flankiert wird, symbolisiert einen sozio-politischen Resonanzraum von Recht, Verkehr, Kunst und Medientechnologie. Getragen von der Entscheidung des Stadt- und Gemeinderates wurde dieses freie Areal mit Blick auf seine Geschichte am 10. Dezember 2015 als Platz der Menschenrechte eingeweiht. Noch ehe dieser Platz durch seinen Namen zu einem eigenen Ort in der Stadt wurde, ist er durch ein Kunstprojekt zu einem Zeichenraum geworden, der sich über die städtischen Grenzen hinaus in die digitale Sphäre und ihren globalen Dimensionen erstreckt: Zusammen mit der Künstlergruppe REMOTEWORDS (Uta Kopp und Achim Mohné) gab das ZKM den Impuls zu diesem mehrteiligen urbanen Projekt, das nicht nur verschiedene künstlerische Genres und Medien miteinander in Zusammenhang bringt, sondern Karlsruher Bürger und Gäste in Überlegungen zu Verortungen im digitalisierten Raum einbeziehen möchte.

Dieses Kunstprojekt ist physisch lokalisierbar und mit Geoinformationsprogrammen wie Google Earth ortbar, verortet auf dem Platz der Menschenrechte in Karlsruhe. In großen roten Lettern ist auf den Platz das Wort »UNITES« geschrieben, das zunächst als Dekor und Formenspiel wahrnehmbar ist, denn die Buchstaben erweisen sich als viel zu groß, um aus der normalen menschlichen Perspektive gelesen werden zu können. Eine bestimmte Leseweise, die sich aus einem Gehen und Betrachten, einem visuellen Abtasten der Buchstabenformen ergibt, ist vielmehr für die Entschlüsselung dieser Bodensprache notwendig. Über das Gelingen der Lektüre stellt sich dann unvermittelt ein besonderes Gefühl für Raum und Dimension vor Ort ein.

Vor aller Frage nach der Bedeutung des rätselhaften und wie aus dem Zusammenhang gerissen erscheinenden Wortes drängt sich die Frage nach dem Leser auf. Für wen ist diese Botschaft bestimmt? Denn deutlich wird schnell, dass das Lesen mit einer größeren Distanz zum Boden viel müheloser gelingen kann.

Die Künstlergruppe Remotewords bereiste fünf Kontinente von Neuseeland bis Nordamerika und suchte dort nach Möglichkeiten, um ein Wort so groß platziert zu können, dass es erst über den Einsatz von Blickmedien – wie mit Kamera-Software ausgestatteten Drohnen und Satelliten – erfasst werden kann. In der Regel wurden hierfür Dächer von Gebäuden ausgewählt, während man in Karlsruhe einen begehbaren Ort als Schriftraum fand. Als Projektpartner wurden für Asien die Taipei Artist Village in Taiwan gewonnen, für Amerika die Ghetto Biennale, Port-au-Prince auf Haiti, für Afrika der Soweto Kliptown Youth Centre in Johannesburg, für Australien das Manukau Institute of Technology in Auckland und stellvertretend für Europa das ZKM in Karlsruhe.

Von den Künstlern wurde ich daraufhin um einen aus fünf Wörtern bestehenden Satz entsprechend der fünf Kontinente gebeten, woraufhin ich ihnen anlässlich der GLOBALE – die vor allem ein Geschenk an die Karlsruher Bürgerinnen und Bürger ist – den folgenden Satz mit auf den Weg gab: »ONE EARTH UNITES MANY WORLDS«. Diese fünf Wörter des Satzes sind über fünf Kultureinrichtungen auf fünf Kontinente verteilt und werden vom Weltall aus für 300 Tage sichtbar sein. Mit Hilfe virtueller Top-Down-Aufnahmen durch Visualisierungssoftware wie Google Earth oder Bing Maps wird der Satz durch Satelliten vom Weltall aus sichtbar. Achim Mohné und Uta Kopp lehnen sich mit REMOTEWARDS an die klassische Landart an und verbinden diese mit Weltraumfotografie mithilfe von Satelliten als Kunst- und Kommunikationsmedium.

Ein lokaler Beobachter sieht nur ein Wort, das für ihn wenig Sinn ergibt. Die natürliche Welt besteht aber tatsächlich nur aus lokalen Beobachtern. Erst eine apparativ erweiterte globale Wahrnehmung, das heißt eine Perspektive, die unterstützt von Satelliten, Drohnen und anderen Geo-Daten liefernden Maschinen und Medien gewonnen wird, bietet simultan die Vision von fünf gleichzeitigen Beobachtern. Die Einzelbeobachtungen ergeben eine Gesamtschau und damit den Sinn des Satzes. Das Ziel, nämlich die Vereinigung (»UNITES«), wird tatsächlich erreicht. Unter Nutzung von Hochtechnologie kann jeder lokale Beobachter die Summe vieler anderer lokaler Beobachter sein und aus seiner Isolation heraus selbst eine Einheit bilden. Dadurch gelingt die Verwandlung einer irdischen Botschaft hin zu einer globalen, um nicht zu sagen, planetarischen Botschaft.

Tatsächlich ist das Einzelwort auf dem Platz in Karlsruhe in seiner Bedeutung ein Versprechen auf Einigkeit. Das Motto des ZKM für seine Geburtstags-Aktivitäten lautete ja: Ein Fest mit den Bürgern, für die Bürger von den Bürgern – eine Vereinigung aller Bürger. Das Kunstwerk ist folglich auch ein Plädoyer für einen zeitgemäßen zivilen Einigkeitsbegriff. Mit dieser Arbeit zeigt das ZKM neue Modelle der Übereinkünfte in einer durch die Digitalisierung vielfach veränderten globalen Welt.

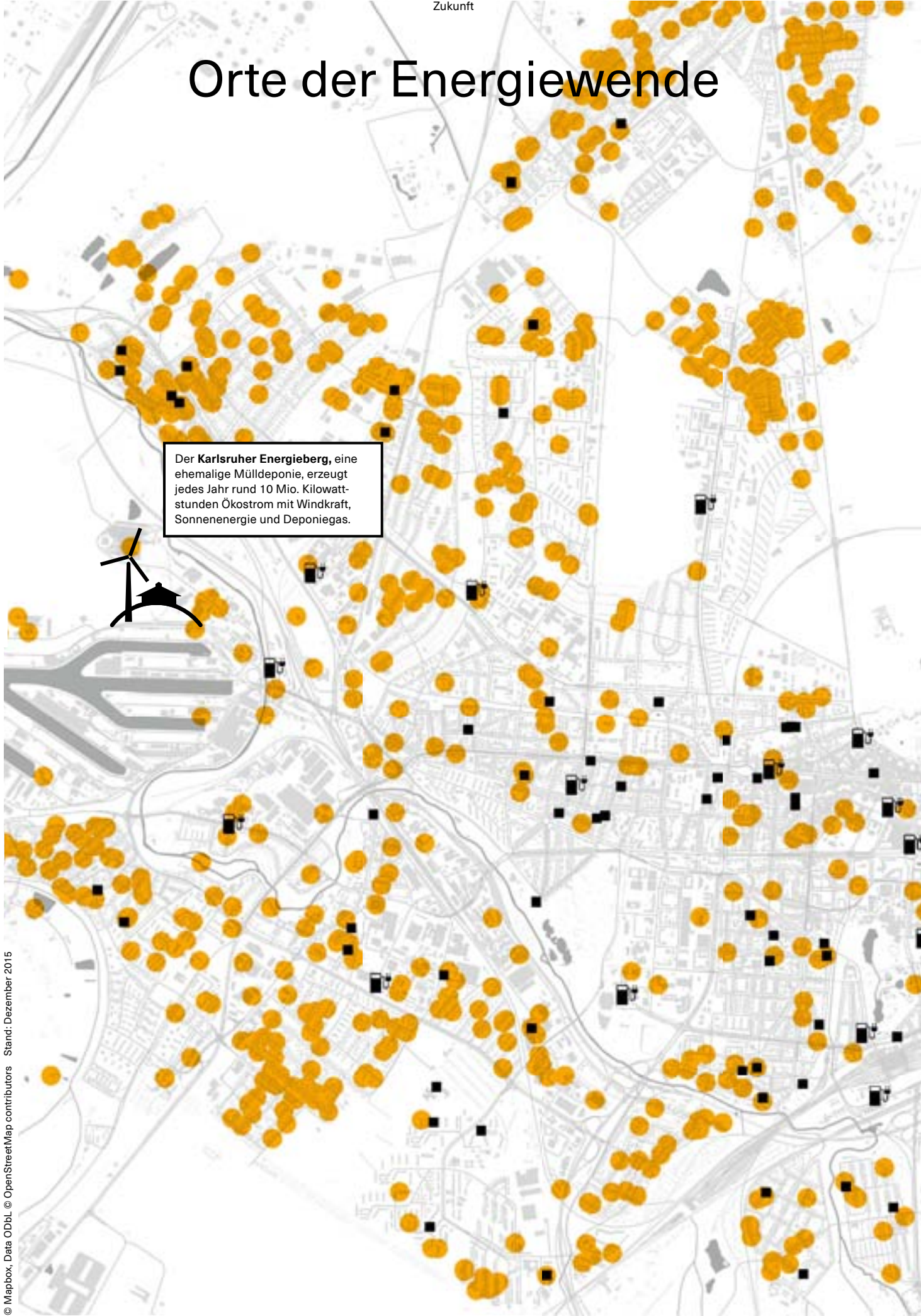
Was bedeutet dieser Satz? Auch wenn wir von dem kleinen Planeten Erde aus auf der Suche nach Exo-Planeten außerhalb der Erdsphäre sind, die uns gemäße Lebensbedingungen bieten, bis jetzt haben wir nur eine Erde (»ONE EARTH«!), auf der uns die zum Leben notwendigen Bedingungen gegeben sind, die es zu bewahren gilt. Dieses »UNITES« ist ein ebenso wichtiges Wort wie »MANY«, das für das Dasein verschiedener Kulturen, Sprachen und Völker, also für Diversität steht. Wir haben nur eine Erde, aber auf dieser wollen viele Völker, Sprachen, Religionen, Kulturen und Existenzweisen ihren Platz finden. Dies ist nur durch gemeinsames Bewohnen des Planeten Erde möglich. Die Erde ist der Lebensraum, den wir uns mit anderen Mitlebewesen teilen müssen, das heißt im eigentlichen Sinne UNITE.

Der Künstler, Ausstellungskurator und Kunst- und Medientheoretiker Peter Weibel wurde 1944 in Odessa geboren. Er studierte Literatur, Film, Mathematik, Medizin und Philosophie in Wien und Paris. Seit 1.1.1999 ist er Vorstand des ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe.



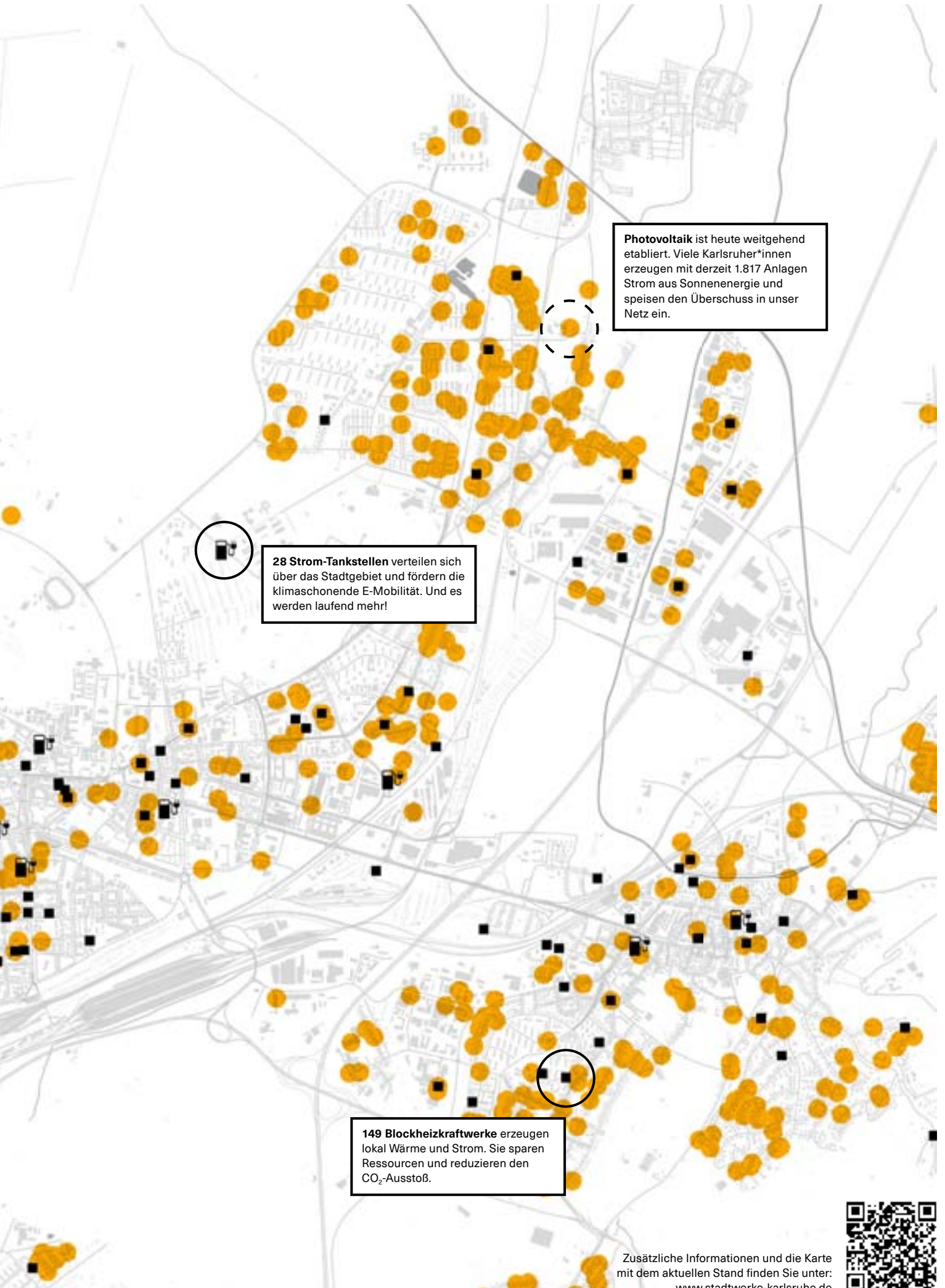
Von links nach rechts:
»ONE« Soweto Kliptown Youth Centre – Johannesburg, »EARTH«
Manukau Institute of Technology – Auckland, »UNITES«
Platz der Menschenrechte – Karlsruhe, »MANY« Taipei Artist Village –
Taiwan, »WORLDS« Ghetto Biennale, Port-au-Prince – Haiti.
REMOTEWORDS (Achim Mohné, Uta Kopp),
© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Orte der Energiewende



Der **Karlsruher Energieberg**, eine ehemalige Mülldeponie, erzeugt jedes Jahr rund 10 Mio. Kilowattstunden Ökostrom mit Windkraft, Sonnenenergie und Deponiegas.





Photovoltaik ist heute weitgehend etabliert. Viele Karlsruher*innen erzeugen mit derzeit 1.817 Anlagen Strom aus Sonnenenergie und speisen den Überschuss in unser Netz ein.

28 Strom-Tankstellen verteilen sich über das Stadtgebiet und fördern die klimaschonende E-Mobilität. Und es werden laufend mehr!

149 Blockheizkraftwerke erzeugen lokal Wärme und Strom. Sie sparen Ressourcen und reduzieren den CO₂-Ausstoß.

Zusätzliche Informationen und die Karte mit dem aktuellen Stand finden Sie unter: www.stadtwerke-karlsruhe.de



Intelligent vernetzt

Abb. 1

Die Stadtwerke Karlsruhe erproben seit 2014 so genannte »intelligente« Messsysteme. Mit deren Hilfe können Kunden ihren Energie- und Wasserverbrauch künftig besser überprüfen und Einsparpotenziale erkennen. Außerdem lässt sich das System mit Smart-Home-Technologien koppeln. 2015 stattete die Netzservice Gesellschaft 200 Haushalte mit den intelligenten Zählern aus. 2016 folgten weitere 1.000 Testkunden. Die neuen Messsysteme sind ein zentraler Bestandteil der Energiewende, da sie im Übrigen auch das Einspeise- und Lastmanagement des Stromnetzes erleichtern. Das wird durch die Vielzahl kleiner Erzeuger wie Wind- und Solaranlagen immer wichtiger.

Der Rhein verbindet

Abb. 2

Der Rhein ist ein zentraler Korridor des transeuropäischen Transportnetzes. Um die logistischen Prozesse und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Rheinschifffahrt zu verbessern, modernisieren die Häfen am Oberrhein ihr Verkehrsmanagement. Gefördert durch die EU, werden sie bis 2017 mithilfe einer gemeinsamen IT-Plattform ihre Logistikabläufe optimieren. Das Zwei-Millionen-Euro-Projekt der Häfen Karlsruhe, Mannheim, Ludwigshafen, Kehl, Straßburg, Colmar und Basel-Mulhouse-Weil wird einen transparenten Informationsfluss zwischen Transportunternehmen, Terminalbetreibern und Schleusen ermöglichen.

Die KVVH für alle

Was war 2015 los?

Unsere Beiträge zum Leben in der Stadt.

Giulia schafft die Strecke

Abb. 3

Am 7. September 2015 war die Tunnelbohrmaschine Giulia durch: Innerhalb von zehn Monaten hat sie einen zwei Kilometer langen Tunnel mit einem Innendurchmesser von 8,50 Metern unter der Karlsruher Kaiserstraße gebohrt. Im Gerlinde-Tunnel, benannt nach der Tunnelpatin, der ehemaligen Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle, unterfahren die Straßenbahnen künftig die Innenstadt zwischen Durlacher Tor und Mühlburger Tor. Giulia hat bis zu 32 Meter Tunnel täglich gebohrt und dabei insgesamt 10.000 LKW-Ladungen Erdreich abgebaut. Die Tunnelröhre besteht aus 1.024 je zwei Meter breiten Ringen aus Fertigstahlbeton-Elementen, die passgenau zusammengesetzt sind.

Wer wagt sich auf die Green Viper?

Abb. 4

Seit Ostern 2015 hat das Europabad eine neue Attraktion: Die Riesenrutsche *Green Viper* schlingt sich über 120 Meter giftgrün durch das Bad und verheißt höchste Adrenalinwerte. Die grüne Viper ist ein Gesamtkunstwerk aus steilen und flachen Röhren, Wasserfällen, Licht und Musik. Ihre endgültige Gestalt entstand zusammen mit den Nutzern, die über die Effekte und das Aussehen der Rutsche online abstimmen durften. Per Wahlbutton können die Nutzer nun beim Start entscheiden, ob ihre Schussfahrt in die Tiefe eher freundlich-hell sein soll oder vielleicht doch lieber ein gruseliger Trip in den Schlangenschlund.



2



1

KVVH - Zahlen 2015



3



4



5



6



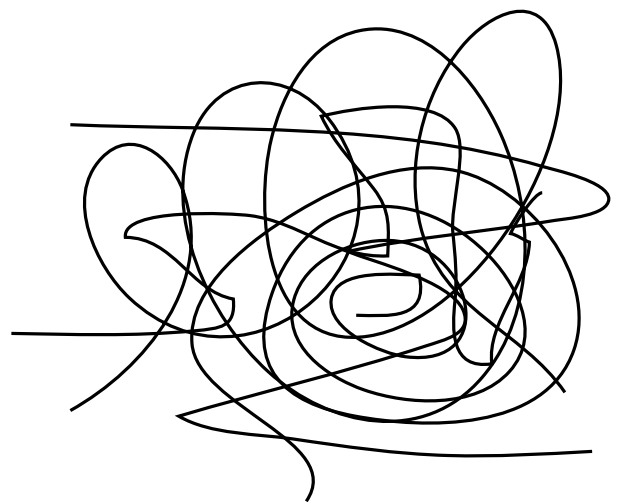
7



8



9



10

Diese Bahnen sind »hot«

Abb. 5

Im Internet surfen ohne auf das Datenvolumen achten zu müssen? Das geht nun auch in zwei Bahnen der Verkehrsbetriebe Karlsruhe. In den Niederflurbahnen 260 und 263, die im gesamten Stadtgebiet zum Einsatz kommen, ist das kostenlose Internetangebot KA-WLAN verfügbar und erweitert das Angebot der bereits über 30 stationären Hotspots. Im September 2015 startete eine sechsmonatige Testphase der beiden Hotspotbahnen. 13.000 Fahrgäste im Monat oder 1.100 Menschen am Tag nutzen das neue Online-Angebot.

Freie Fahrt für Flüchtlinge

Abb. 6

Damit Integration gelingt, bedarf es engagierter Helfer und guter Unterstützung. Aber auch praktische Hilfen tragen dazu bei, dass Flüchtlinge mobiler sind und am Leben der Stadt teilnehmen können. Der Karlsruher Verkehrsverbund und die Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge in Karlsruhe kooperieren hierbei und ermöglichen den Bewohnern die kostenlose Nutzung der VBK-Busse und Bahnen. Mit ihrem LEA-Bewohnerausweis dürfen die Flüchtlinge die öffentlichen Verkehrsmittel in den zwei Fahrt-Zonen der Karlsruher Innenstadt unkompliziert nutzen. Über eine jährlich neu angepasste Bewertung werden die Kosten vom Land ermittelt und getragen.

Hafen in Feierlaune

Abb. 7

Bei bestem Wetter präsentierte sich der Karlsruher Rheinhafen zum HafenKulturFest 2015. Es lockte durch seine gelungene Mischung viele Besucher jeglicher Altersgruppen an. Nach dem sportlichen Auftakt des »Stadtwerke-Cups« mit integriertem Partnerstädte-Cup wurde das Fest offiziell von Bürgermeister Michael Obert am Freitagabend eröffnet. Neben Hafenrundfahrten, Dampflokturen und einem Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein waren die abendlichen Konzerte auf der Seebühne am Hafenbecken 2 ebenfalls sehr gut besucht. Das »Atrium« war gefüllt mit tanzenden und begeisterten Musikfans. Das familienfreundliche HafenKulturFest 2016 findet vom 24.06. bis 26.06.2016 statt.

Tanken in der Tiefgarage

Abb. 8

In Zusammenarbeit mit dem Carsharing-Anbieter *stadtmobil* und der Fächer GmbH installieren die Stadtwerke Karlsruhe Elektro-Ladestationen in drei weiteren Karlsruher Tiefgaragen. Beim ZKM, am Hauptbahnhof sowie in der Tiefgarage am Kronenplatz sind je zwei Stationen installiert, jeweils eine ist ausschließlich für die Elektroautos von *stadtmobil* reserviert. Die zweite kann von Kurz- und Dauerparkern ohne zusätzliches Entgelt genutzt werden. Durch diese Zusammenarbeit möchten die drei Unternehmen die Elektromobilität als wichtiges Zukunftsthema weiter voranbringen.

Das Fernwärmenetz wächst

Abb. 9

Fernwärme boomt in Karlsruhe. Seit 2011 konnten die Stadtwerke 11.000 Wohneinheiten und 270 Gewerbebetriebe als neue Kunden gewinnen. Bis 2020 sollen insgesamt 40.000 Haushalte die umweltfreundliche Wärme nutzen. Neben den beiden bestehenden Fernwärmeleitungen, die vom Heizkraftwerk West aus die westlichen und nördlichen Stadtteile versorgen, ist inzwischen eine dritte Hauptleitung fertiggestellt. Sie erschließt die südlichen Stadtteile von Daxlanden bis Oberreut und wird derzeit bis zum Hauptbahnhof verlängert. Der Bau von Leitungen nach Durlach und in die Rheinstrandsiedlung ist der nächste Schritt.

Kein Kabelsalat

Abb. 10

Baumaßnahmen sinnvoll zu koordinieren und so gut wie möglich aufeinander abzustimmen – das ist immer ein wichtiges Ziel der beteiligten Unternehmen und ihrer Planer. In Karlsruhe, wo KASIG, Stadtwerke und Verkehrsbetriebe derzeit an vielen Stellen buddeln, ist es eine Herkulesaufgabe. Denn es geht darum, Baufelder von Schienen, Kabeln und Leitungen freizumachen, bevor die Bagger überhaupt anrollen, Umleitungen für die Straßenbahnen einzurichten und Leitungen neu zu verlegen. Zugleich achten die Partner aber auch darauf, möglichst viele Aufgaben »mitzuerledigen«, wenn einer von ihnen Straße oder Pflaster aufgraben muss.

Mehr barrierefreie Haltestellen

Abb. 11

Die Verkehrsbetriebe haben bereits in den vergangenen Jahren zahlreiche Haltestellen barrierefrei ausgebaut, darunter 2015 die Haltestellen Händelstraße, Philippstraße und Entenfang in Mühlburg. Die neuen Bahnsteige in der Philippstraße sind beispielsweise 80 Meter lang und 34 Zentimeter hoch und ermöglichen einen barrierefreien Zugang in die modernen Niederflurbahnen. 2016 sollen unter anderem die Haltestellen Lessing- und Ebertstraße barrierefrei ausgebaut werden. Darüber hinaus bieten die Verkehrsbetriebe in enger Zusammenarbeit mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen zweimal jährlich ein Mobilitätstraining für mobilitätseingeschränkte Personen an.

Stadtwerke-Zentrale wird energetisch saniert

Abb. 12

Seit Frühjahr 2015 wird die Zentrale der Stadtwerke in der Daxlander Straße modernisiert. Neben Klimatechnik, Beleuchtung und Wärmedämmung werden auch die Sanitäreanlagen erneuert. Mit der energetischen Sanierung entsteht eine moderne Bürowelt. Die in den 70er Jahren entstandenen Großraumbüros werden in Teamarbeitsräume unterteilt. Bis zum Abschluss der Maßnahmen im Herbst 2017 sind über 500 Mitarbeiter der Stadtwerke und der Netzservice-Tochter in einem Gebäude in der Hermann-Veit-Straße ganz in der Nähe der Europahalle untergebracht.

Zukunftssichere Wasserversorgung

Abb. 13

Alle vier Wasserwerke der Stadtwerke Karlsruhe liegen in ausgedehnten Waldgebieten. Hier sind die wertvollen Grundwasservorräte von erstklassiger Qualität und bestens geschützt. Daher gehört das Karlsruher Trinkwasser zu den besten Leitungswässern in Deutschland. Außerdem hat es eine äußerst positive Klimabilanz, da die Stadtwerke ihren Stromeigenbedarf komplett aus regenerativen Quellen decken. Um die Wasserversorgung auch zukünftig und insbesondere in heißen Sommern zu gewährleisten, werden die Stadtwerke in den kommenden Jahren in den Ausbau der Wasserwerke investieren, beginnend mit dem Werk im Mörscher Wald.

Schüler auf den Energieberg

Abb. 14

Zu einem Beispiel für saubere Energieerzeugung ist der Karlsruher *Energieberg* geworden: Auf der 60 Meter hohen ehemaligen Mülldeponie sieht man schon von weitem drei Windkraftanlagen. Sowohl das Deponiegas, das durch die Zersetzung des Mülls entsteht, sowie eine große Photovoltaikanlage am Südhang werden zusätzlich zur Stromerzeugung genutzt. Im Rahmen der Initiative »Schüler auf den Energieberg« können sich Schulklassen und andere interessierte Gruppen dort über Klimaschutz durch erneuerbare Energien informieren.

Raffiniert: Fernwärme aus der MiRO

Abb. 15

Seit Beginn der Heizperiode 2015 kommt über die Hälfte der gesamten Karlsruher Fernwärme aus der Mineraloelraffinerie Oberrhein, kurz MiRO genannt. Bisher nutzten die Stadtwerke rund 300.000 Megawattstunden Wärme jährlich aus der MiRO und versorgten damit fast 32.000 Wohnungen sowie zahlreiche Industrie- und Dienstleistungsbetriebe. Die jetzt erfolgte zweite Ausbaustufe liefert weitere 220.000 Megawattstunden. Durch diese Nutzung von Niedertemperatur-Prozessabwärme werden in Zukunft jährlich 100.000 Tonnen Kohlendioxid eingespart. Das entspricht ungefähr dem jährlichen CO₂-Ausstoß von 50.000 Kleinwagen mit einer Fahrleistung von rund 10.000 Kilometern.

Handy aufladen beim Shoppen

Abb. 16

Ist der Smartphone-Akku leer? In der Postgalerie am Europaplatz kann man kostenlos aufladen. Im Untergeschoss haben die Stadtwerke Karlsruhe eine öffentliche Ladestation installiert, an der man in sechs Schließfächern sein mobiles Telefon aufladen kann. Die Stromkosten übernimmt die Postgalerie. Ebenfalls für Smartphone-Nutzer haben die Stadtwerke die App *Käppsele* entwickelt. Mit ihrer Hilfe kann man online Zählerstände melden oder den Energie- und Trinkwasserverbrauch überprüfen. Außerdem enthält sie einen Preisrechner, mit dem man den für sich günstigsten Tarif für Strom und Erdgas berechnen kann.



11



12



13



14



15



16



Gemeinschaften

Text Konstantin Maier



Das individuelle Glück ist ohne eine funktionierende Gemeinschaft nicht vorstellbar, das wusste Aristoteles, das wissen wir heute. Doch ist jede Anzahl von Menschen schon eine Gemeinschaft? Was unterscheidet eine gut gefüllte Seilbahnkabine von einem Freundeskreis, einen Verein von einer Nation? Gemeinsame Absichten oder Ziele haben viele, nur sind sie von unterschiedlicher Qualität. Auf den Berg hinauf fahren zu wollen ist nicht dasselbe, wie gemeinsam arbeiten zu wollen. Und es ist nochmals etwas anderes, als Vorkehrungen zu treffen, damit alle Menschen in einem Gebiet möglichst gleichberechtigt ihre eigenen Wege gehen können. Ich selbst bewege mich in einer Stadt wie Karlsruhe ständig in verschiedenen Gemeinschaften. Größtenteils so selbstverständlich, dass ich mir dessen kaum mehr bewusst bin. Und gerade diese Fülle an unterschiedlichen Möglichkeiten, sich zusammenzufinden, Interessengruppen zu bilden und sich gegenseitig zu helfen, an einem Ziel zu arbeiten, das macht uns erst zum Menschen. Gemeinschaft das meint mehr als das bloße Nebeneinander, Gemeinschaft ist das Mit- und Zueinander.

In der neuen Karlsruher Oststadt ist ein Ort entstanden, der exemplarisch für ein solches Miteinander steht. Im »Garten der Religionen« finden die unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften der Stadt zusammen. »Dabei geht es uns vor allem darum, Ängste und Vorurteile abzubauen«, so Mirja Kon-Thederan, die Mitglied im Gründungsvorstand der AG »Garten der Religionen« ist. Der »Garten der Religionen« wirkt wie eine große Projektionsfläche, auf der sich die Themen unserer gemeinsamen Zukunft abbilden. »Wichtig ist es, die Verschiedenheit zu akzeptieren, nur so ist ein Zusammenleben auf Dauer möglich und gesund«, erklärt Kon-Thederan. Das Projekt wirft Fragen in den Raum, ohne sie beantworten zu wollen, ist ein Ort der Kommunikation und Diskussion. Denn ein Miteinander ohne Dialog ist eben ein Nebeneinander.

Ich selbst wohne in einer 3-Zimmer-Wohnung. Zu wenig Platz habe ich darin nicht und trotzdem verbringe ich im Sommer lieber jede Minute in Parks oder Gärten. »Wir sind so gerne in der Natur, weil diese keine Meinung über uns hat«, sagte einst Friedrich Nietzsche. Da scheint etwas dran zu sein. Früher dienten Gärten, um von der Wildnis abzugrenzen, mittlerweile sind sie ein Gegenpol zum Engen, Umschlossenen. Das erklärte Ziel der Karlsruher Fächergärtner ist es, genau solche Orte mitten in der Stadt zu schaffen. Egal ob Gemüsepflanzen an der Hildapromenade oder ein Kräutergarten am Schloss Gottesaue: Seit einigen Jahren ist der Trend »Urban Gardening«, zu Deutsch Stadtgärtnern, auch in Karlsruhe ein Begriff. Etwa 60 Bürger haben sich zusammengefunden, um

gemeinsam die Stadt zu verschönern und zu begrünen. »Die Idee ist tatsächlich, dass sich hier jeder bedienen kann. Kräuter, Gemüse, vielleicht auch Blumen oder Obst – allerdings wäre es schön, wenn die Pflanzen stehenbleiben würden«, erklärt Martina Munz, eine der Fächergärtnerinnen in Karlsruhe. Die Idee hinter dem Stadtgärtnern ist einfach: Auf städtischen Grünflächen legen interessierte Hobbygärtner Beete an, pflanzen Kräuter, Gemüse oder auch Blumen. Um die Stadt schöner zu machen, Menschen den Bezug zur Natur zu vermitteln und natürlich auch, um Nahrungsmittel zu erzeugen. »Erlaubt ist alles, außer Bäume und giftige oder illegale Pflanzen«, erklärt Munz. Während es in anderen Städten auch »Guerilla-Gardening« gebe, die Bepflanzung also mehr oder weniger illegal stattfindet, sei in Karlsruhe alles vom Gartenbauamt abgesegnet. »Wir erhalten von allen Stellen Unterstützung«, so Munz.

Städte sehen sich immer mehr gefordert. Der demografische Wandel wirkt sich auf das Leben aus: Alterung, Wachstum, Schrumpfung sowie Individualisierung der Stadtbevölkerung prägen die künftigen Entwicklungen. Die bisher in der Wohnung stattfindende Kommunikation wird auf andere Orte verlagert. Urbane Freiräume stehen vor der Herausforderung, stärker als bisher Orte der Begegnung, der Kommunikation und der Interaktion in der Alltagswelt der Stadtgesellschaft zu sein. Freiräume wie Gärten sind wichtige Orte, zu denen jeder Zugang hat und an denen sich Menschen begegnen können.

Was für die Natur gilt, gilt auch für unsere Kultur. Gerade für Künstler und Kulturschaffende ist es innerhalb der Stadt nicht immer einfach, an zentrale und bezahlbare Räume zu kommen oder eine Öffentlichkeit für ihre Kunst herzustellen. Der Verein »die Anstoß«, bestehend aus Studierenden verschiedener kreativer Fachrichtungen, hat sich auf die Flagge geschrieben, eine junge und unkonventionelle Kreativszene in der Stadt zu etablieren. »Wir wollen neue Verknüpfungspunkte schaffen und die Zwischenräume der Stadt sichtbar machen: sozial, kulturell und räumlich. Neue Orte des Austauschs sollen in der ganzen Stadt entstehen, um generations- und themenübergreifend ein neues Gemeinschaftsgefühl in Karlsruhe zu erzeugen«, so Benedikt Stoll, eines der zehn Gründungsmitglieder des »die Anstoß« e.V. Stoll hat seit kurzem ein Architektur-Diplom in der Tasche, er trägt Sneakers und Kapuzenpullover, spricht wie jemand, der was von seiner Materie versteht. Karlsruhe wurde erst kürzlich als nachhaltigste Großstadt Deutschlands 2015 ausgezeichnet und ist nach dem Zukunftsindex 2030 des Instituts der deutschen Wirtschaft unter den Top 10 der Städte mit den besten Zukunftsaussichten. Projekte wie die Untertunnelung der Innenstadt und die Visionen des Räumlichen



Die Anstoß e. V. – Schilderwald für Kulturvielfalt

Leitbildes zielen darauf hin, sich weiterhin zu profilieren und vor allem sich gegenüber der regionalen Konkurrenz durchzusetzen. »Doch auch für die jüngere Generation muss die Stadt Freiräume bereithalten«, so Stoll. Der Verein hat mittlerweile einen Raum gefunden, wo er regelmäßig Konzerte, Ausstellungen und Lesungen veranstaltet. Zuvor ließen die Mitglieder Menschen auf öffentlichen Plätzen Klavier spielen oder haben in der Günther-Klotz-Anlage Burger gebraten. Eingeladen war dabei jeder. »Es kamen neulich auch ein paar Rentner, das hat uns natürlich sehr gefreut.«

Neben Religion, und Natur sind es in unserem städtischen Leben vor allem eben Kunst und Kultur, die öffentliche Plattformen für Austausch und Diskussion schaffen. Wer sich im vergangenen Sommer zum 300. Stadtgeburtstag in den Schlossgarten, liebevoll auch »Schlo« genannt, aufgemacht hat, merkte schnell: Kultur belebt die Stadt. Wohin man sah: Voll besetzte Wiesen, große Kunstobjekte, Musiker auf der Bühne oder imposante digitale Projektionen auf dem Schloss. Kultur eben soweit das Auge reichte. Und vor allem Menschen. Menschen, die sich miteinander in der Öffentlichkeit bewegten, um Kultur im wahren Sinne des Wortes gemeinsam zu »erleben«.

Diese einende Strahlkraft einer universellen Sprache macht sich auch das Sozialprojekt »Los Catacombs« zu eigen. Dieses Projekt ermöglicht Kindern, egal welcher sozialen, ethnischen, religiösen oder nationalen Herkunft, kostenlosen Musikunterricht. Der Name stammt dabei von seiner Probestätte, den Katakomben der Friedrichschule in Durlach. Die Arbeit ist rein eigen- und spendenfinanziert und ein Ehrenamt par excellence. »Wir unterrichten gerade an die 100 Kinder und Jugendliche«, so Torsten Holzwarth, der sich in seiner Freizeit engagiert. »Viele der Schüler und Jugendlichen würden sonst auf den Straßen rumhängen. Durch das Projekt haben die Kids eine Perspektive. Wir ziehen gemeinsam an einem Strang«, ergänzt sein Mitstreiter Andreas Stehle. Man merkt deutlich, wie beide für das Projekt brennen. Ihre Arbeit wurde bereits mit mehreren Kulturpreisen ausgezeichnet. Im letzten Jahr haben sie mehr als 40 Konzerte auf die Beine gestellt. Dabei bleibt das alle verbindende Glied die Musik. Eine universale Sprache, die jeder spricht, die jeder versteht. Eine kommunikative Ebene innerhalb ihrer Gemeinschaft, die gekonnt über Probleme wie Sprachbarrieren hinwegspringt.

Über das Vereinsleben gibt es viele Klischees. Eines der hartnäckigsten ist, dass Deutschland das Land mit der höchsten Vereinsdichte sei. Dabei liegen die Deutschen in Europa, gemeinsam mit Großbritannien, nur im Mittelfeld.

Die Länder Skandinaviens und die Niederlande weisen eine höhere Vereinsdichte auf. In den südlichen Ländern ist die Zahl der Vereine geringer. Lange haftete ihnen ein spießig-muffiges Image an. In den letzten Jahren wurden die Vereine jedoch immer häufiger als Orte des bürgerschaftlichen Engagements entdeckt und geschätzt. Mehr als 90 Prozent des ehrenamtlichen Engagements findet im Umfeld von Vereinen statt. Oftmals bieten sie ganz schlicht bezahlbare Dienstleistungen an, wie die Sportvereine, bei denen jeder dritte Deutsche Mitglied ist. Auch wird oft gejammert, dass die Vereine überaltert seien und darüber, dass sich junge Menschen kaum mehr engagieren. Auch das stimmt nur bedingt. Natürlich gibt es Vereine, denen der Nachwuchs fehlt, wie der traditionelle Männergesangsverein oder der Schützenverein. Aber das hängt auch damit zusammen, dass es in den letzten dreißig Jahren einen regelrechten Vereinsboom gegeben hat. Immer mehr junge Menschen engagieren sich in Naturschutz- oder Menschenrechtsvereinen, oder auch in solchen, die sich kritisch mit der Informationsgesellschaft beschäftigen. Es gibt immer mehr Vereine, die Konkurrenz um die Mitglieder ist also groß. Etwa 500 Sportvereine und ebenso viele Jugendorganisationen gibt es allein in Karlsruhe. Neben den Klassikern gibt es auch Exoten wie die Höhlenforscherguppe, den Retro Games e.V., der sich der Erhaltung von Ms. Pac-Man und Co. verschrieben hat, oder den Grillkulturverein Keule 08. Jeder Gemeinschaft ihre Aufgabe.

Aber auch ihre eigenen Regeln: Manchmal reicht schon ein Kleidungsstück, um einer solchen Gemeinschaft beizutreten, wie beim »Dîner en blanc«. »Bei uns treffen sich Menschen, die an einem unvergesslichen Abend teilnehmen wollen und keine Mühen dafür scheuen«, erklärt Friederike Stemmer. Sie organisiert gemeinsam mit drei Freundinnen die Veranstaltung »Dîner en blanc«. Die Teilnehmer sind dabei alle in reinstes weiß gehüllt, als würde ein ganzer Stadtteil ein Hochzeitsfest feiern. Die Diners finden mitten in Karlsruhe im Freien statt. Letztes Jahr war das unter den Arkaden am Schlossplatz. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten, wo die Veranstaltung halb legal als geduldeter Flashmob stattfindet, hat die Stadt Karlsruhe hier ihre Zustimmung erteilt. Ein imposantes Bild, wenn 450 Menschen an aufwendig eingedeckten Tischen sitzen, miteinander essen, reden und gemeinsam anstoßen. Spontane Gemeinschaften finden sich viel einfacher und öfter durch das Netz zusammen. Wir suchen nicht nur unsere Waren, Restaurants oder Hotels im Netz, sondern auch Freunde, Gleichgesinnte und Partner. »Die meisten Menschen haben wenig Zeit für Vereine, aber dennoch möchten sie Teil von etwas sein«, so Friederike Stemmer.

Gerade Veranstaltungen, die ohne große formale Struktur funktionieren, fänden großen Anklang.

Die Sehnsucht nach kollektiven Erlebnissen wächst wieder. Dies überrascht, da in der jüngeren Vergangenheit gleichzeitig ein Trend zu Einpersonenhaushalten gesehen werden kann sowie eine stärker werdende Individualisierung. Wir wollen aber wieder Teil einer Gruppe sein, einer Art Ersatz-, Zweit- oder Wahl-Familie. Das Gemeinsame fühlt sich stärker an. Der Eigenverantwortung und Freiheit steht die neue Verheißung des Teilhabens durch Zugehörigkeit gegenüber.

Die Herausforderung scheint im »Maß der Verbindlichkeit« zu liegen, das erst ein tatsächliches, nachhaltiges Gefühl der geliehenen Geborgenheit gewährleistet. Ein neues Gruppengefühl ersetzt die pure Individualität der persönlichen Freiheit. Der Verbindlichkeit der traditionellen Familie werden neue, gezielt geschaffene Wahlfamilien als Alternativen entgegengestellt.

Doch dass es auch heute noch ganz ohne das Internet geht, das zeigen Hannelore, Astride und Helga. Die Drei sind allesamt Witwen und gehen schon seit 15 Jahren sonntags gemeinsam ins Staatstheater, früher gingen sie auch in die Abendvorstellungen. »Aber das ist mittlerweile zu spät für uns, Hannelore wohnt jetzt etwas außerhalb, da kommt sie so spät nicht mehr heim«, erzählt Astride. Vor den Vorstellungen gehen die Damen gerne auf ein Stückchen Kuchen und einen Kaffee ins traditionsreiche Café Brenner. Ihre Begegnung fand eher zufällig vor vielen Jahren statt. Auch ohne Netz gibt es noch Verbindungen, die ein Leben lang halten.

Für ihre Treffen rufen sie sich mittlerweile nicht mal mehr an: »Wenn jemand mal nicht kommt, hat er auch sicher einen guten Grund«, erzählt Astride und winkt lässig ab.



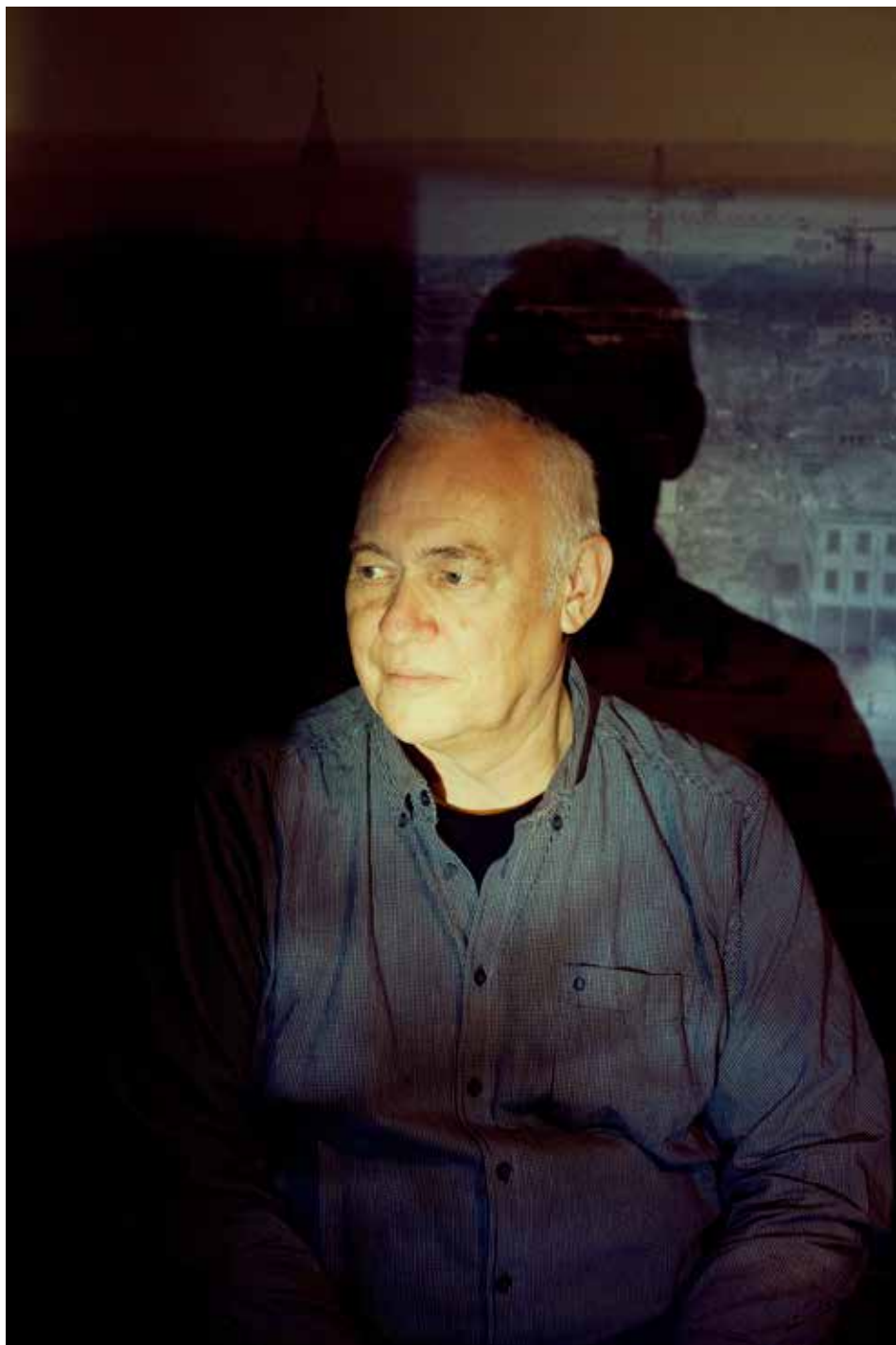
Diner en blanc unter den Arkaden am Schlossplatz, 2015

Was bedeutet für euch Einigkeit?



»

Ich denke dabei an Leute, die gemeinsame Gefühle
oder Meinungen haben.



»
Einigkeit bedeutet für mich, miteinander einig zu sein,
dass wir eine gemeinsame Basis haben,
auf der die Unterschiede bestehen dürfen.



»

Einigkeit ist, wenn eine Gruppe von Menschen etwas gemeinsam bestimmt. Und wenn Ameisen sich einigen, können sie sogar einen Elefanten transportieren.



»

I think unity is really important as we live in a global and very mobile environment. To belong somewhere that is not your home is a privilege and I am really happy to feel like that in Karlsruhe.



»
Einigkeit ist ein Händedruck, eine Umarmung,
eine Diskussion auf gleicher Augenhöhe.



»

Einigkeit ist das Gegenteil dessen, was beispielsweise Pegida macht.

Es bedeutet, auch in schwierigen Zeiten zusammenzuhalten,
nicht ans Geld zu denken, Menschen Obhut und Schutz zu bieten.

Und ich finde, das macht die Deutschen und die Europäer aus.



»

Einigkeit ist schon etwas Positives,
weil man gemeinsam stärker ist und sich auch stärker entwickeln kann.
Aber man muss aufpassen, dass es in die richtige Richtung geht.



»

Einigkeit ist für mich etwas sehr Abstraktes,
weil ich den Begriff Einigkeit heutzutage so gut wie nicht mehr finde ...
sei es in Taten, oder einfach nur als Wort.

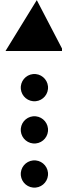


»

Einigkeit bedeutet für mich vor allem Zusammenhalt,
auch wenn es zuvor vielleicht Streit gab.
Gerade deshalb verbinde ich das Wort zuerst mit meiner Kindheit,
meiner Familie und meinen Freunden,
und erst dann mit Politik.

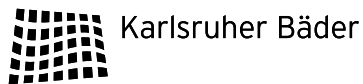


»
I am driven to bring people together,
to create instances of unity among friends
and strangers.



KVVH GmbH

Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH



Der Geschäftsbericht 2016 erscheint im kommenden Jahr mit dem Themenschwerpunkt Recht.

KVVH – Zahlen 2015

Kurzübersicht

		2014	2015
Bilanzzahlen			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
Anschaffungswert	Mio. €	2.666,8	2.895,5
Restbuchwert	Mio. €	884,5	1.050,6
Investitionen	Mio. €	238,5	301,4
Bilanzsumme	Mio. €	1.228,0	1.363,8
Finanzanlagen	Mio. €	130,0	130,9
Eigenkapital	Mio. €	324,5	322,3
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	107,4	107,4
Umsatzerlöse ohne Energiesteuer	Mio. €	721,5	781,5
Materialaufwand	Mio. €	512,6	548,5
Personalaufwand	Mio. €	145,0	154,2
Abschreibungen für das Anlagevermögen	Mio. €	47,6	51,2
Steuern	Mio. €	2,4	4,6
Konzernfehlbetrag	Mio. €	-6,3	-2,3
Kennzahlen			
Wertschöpfung	Mio. €	217,9	237,7
EBIT	Mio. €	15,6	24,5
Cash flow	Mio. €	-67,8	24,7
Personal			
Mitarbeiter/innen	Anzahl	2.432	2.503
Auszubildende	Anzahl	146	146
Frauen	Anzahl	487	488
Schwerbehinderte	Anzahl	152	157
SWK GmbH			
Stromversorgung			
Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.516.363	1.443.779
Leitungsnetz	km	2.814	2.828
Zählpunkte	Anzahl	191.135	192.123
Erdgasversorgung			
Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.618.926	1.628.991
Leitungsnetz	km	792	797
Zählpunkte	Anzahl	68.079	68.053
Trinkwasserversorgung			
Netzabgabe	Mio. m ³	24,2	24,7
Leitungsnetz	km	913	914
Eingebaute Zähler	Anzahl	44.526	44.788
Fernwärmeversorgung			
Netzabgabe	MWh	683.492	792.169
Leitungsnetz	km	180	187
Eingebaute Zähler	Anzahl	2.617	2.698
KBG mbH			
Besucher	Anzahl	486.174	468.133
Rheinhäfen			
Gesamtumschlag	Mio. t	7,0	7,1
Schiffsbewegungen	Anzahl	4.831	5.520
Fahrgastschiffahrt	Beförderte Personen	30.796	29.156
VBK GmbH			
Beförderte Personen	Mio.	107,3	107,5
Betriebsstrecke			
Straßenbahnbetrieb	km	69,2	69,2
Omnibusbetrieb (Linienlänge)	km	181,5	183,0
KASIG			
Länge Stadtbahntunnel Kaiserstraße	km		2,4
Länge Stadtbahntunnel Südabzweig	km		1,0
unterirdische Haltestellen	Anzahl		7
Länge schienenfreie Fußgängerzone	km		1,0
Länge Straßentunnel Kriegsstraße	km		1,4
oberirdische Haltestellen	Anzahl		5

Organe der KVVH Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH

Geschäftsführung	Dipl.-Wirtschaftsingenieur Michael Homann Sprecher der Geschäftsführung
	Dr. Alexander Pischon Dipl.-Ing. (FH) Uwe Konrath Ass. jur. Patricia Erb-Korn
Aufsichtsrat	
Vorsitzende	Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz
Stellv. Vorsitzender	Leonhard Bauer, <i>DV-Organisator</i>
Mitglieder	Stadtrat Thorsten Ehlgötz, <i>Maschinenbaumeister</i> Silke Gleitz, <i>Straßenbahn- und Busfahrerin</i> Dirk Gümpel, <i>Betriebsmeister</i> Rudolf Hausmann, <i>Gewerkschaftssekretär</i> Stadtrat Thomas Hock, <i>Speditionskaufmann</i> Stadtrat Detlef Hofmann, <i>Diplomsportlehrer</i> Harald Klingler, <i>Kfz-Elektriker</i> bis 31.10.2015 Michaela Krütter, <i>Gewerkschaftssekretärin</i> Stadträtin Bettina Lisbach, <i>Dipl.-Geoökologin</i> Prof. Dr. Matthias Maier, <i>Dipl.-Ingenieur</i> Stadtrat Dr. Thomas Müller, <i>Facharzt</i> Martina Stegemann, <i>Industriekauffrau</i> Udo Unger, <i>Industriekaufmann</i> Susanne Wenz, <i>Bezirksgeschäftsführerin</i> bis 31.01.2016 Stadtrat Alexander Geiger, <i>Hörgeräteakustiker</i> Stadtrat Uwe Lancier, <i>Kfm. Angestellter</i> Stadtrat Parsa Marvi, <i>Dipl. Betriebswirt</i> Stadträtin Yvette Melchien, <i>Studienrätin</i> ab 01.11.2015 Thorsten Dossow, <i>Bezirksgeschäftsführer</i> ab 01.02.2016 Johannes Honné, <i>Softwareentwickler</i>

Bericht der Geschäftsführung

Der Konzern KVVH GmbH konnte sein Ergebnis 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 Mio. Euro verbessern. Er weist für das Geschäftsjahr 2015 einen Konzernverlust in Höhe von 2,3 Mio. Euro aus, während im Vorjahr noch ein Verlust in Höhe von 6,3 Mio. Euro verbucht wurde. Die Ergebnisverbesserung resultiert insbesondere aus einem deutlich verbesserten Ergebnisbeitrag der Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Gleichzeitig gingen die Verlustübernahmen von der Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH, der KASIG und der Karlsruher Bädergesellschaft leicht zurück. Damit ist es der KVVH im Berichtsjahr zwar nicht vollständig gelungen, mit den positiven Ergebnisbeiträgen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Dividendenausüttung der EnBW AG die Ergebnisbelastungen aus den Bereichen Verkehr und Bäder zu kompensieren. Erfreulich ist, dass sich das Ergebnis im operativen Bereich um 8,6 Mio. Euro verbesserte. Hier machen sich insbesondere die temperaturbedingt gestiegenen Absatzmengen bei den Heizenergien Erdgas und Fernwärme deutlich bemerkbar. Deutliche Ergebnisbelastungen waren 2015 hingegen im Konzern beim Personalaufwand und bei den Abschreibungen zu verzeichnen.

Zu den Umsatzerlösen steuerte der Versorgungsbereich mit 84 Prozent den größten Anteil innerhalb des Konzerns bei. Die Umsatzerlöse aus dem Verkehrsbereich stiegen durch Fahrpreisanpassungen im Dezember 2014 und 2015 um 3,3 Mio. Euro auf insgesamt 111,6 Mio. Euro. Auch die Bädergesellschaft weist um 0,4 Mio. Euro gestiegene Umsatzerlöse aus. Hier ist die Erlössteigerung auf strukturelle Verbesserungen bei den Eintrittsgeldern zurück zu führen. Für die KVVH GmbH erwirtschaftete der Geschäftsbereich Rheinhäfen mit 8,3 Mio. Euro den bedeutendsten Anteil. Die restlichen 0,4 Mio. Euro stammen aus dem Finanzbereich der KVVH.

Mögliche Chancen und Risiken des Konzerns KVVH GmbH liegen nach wie vor bei den einzelnen Tochtergesellschaften. Die Geschäftsführung wird regelmäßig über die aktuelle Risikosituation ihrer Gesellschaften informiert, so dass Unternehmensrisiken frühzeitig erkannt und durch den Einsatz geeigneter Kontroll- und Steuerungssysteme soweit möglich begrenzt werden.

Die Risikosituation des Energie- und Trinkwasserversorgers Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist weiterhin

geprägt durch verstärkten Wettbewerbsdruck, wärmere Wintermonate mit Absatzeinbrüchen bei den Heizenergien sowie durch Entscheidungen und Einflussnahmen der Regulierungsbehörden. Das Unternehmen begegnet diesen Entwicklungen durch attraktive Produktgestaltung, gezielte Kundenbindungsstrategien und ein effektives Kostenmanagement. Auch neue Contractingangebote und Energiedienstleistungen im Wärme- und Kältebereich sind Chancen, um sich im liberalisierten Wettbewerb zu behaupten.

Die im Jahr 2014 von der Stadt Karlsruhe neu ausgeschriebene Vergabe der Strom-, Gas- und Wasserkonzession sowie die Gestattung für Fernwärme ist ebenfalls ein aktuelles Risiko. Die Entscheidung über die Vergabe soll im Jahr 2016 erfolgen.

Grundsätzlich besteht im Geschäftsbereich Rheinhäfen immer das Risiko von Hoch- oder Niedrigwasser, das sich direkt auf den wasserseitigen Umschlag auswirkt und nicht vollständig durch andere Verkehrsträger kompensiert werden kann.

Die demografische Entwicklung der Schülerzahlen in Deutschland ist seit einigen Jahren rückläufig. Daher geht die Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH künftig im Bereich der Schülerbeförderung von geringeren Einnahmen aus. Auch die ausgesetzte Förderung für die Beschaffung von Schienenfahrzeugen sowie die nicht ersichtliche Dynamisierung der im Landeshaushalt für die Busförderung zur Verfügung stehenden Mittel werden das Ergebnis der Verkehrsbetriebe weiterhin belasten.

Die Risiken der KASIG sind von ihr selbst nur marginal beeinflussbar. Zu den Finanzierungsrisiken zählen in erster Linie die Einschränkung bzw. das Ausbleiben der finanziellen Förderung durch den Bund oder das Land. Dieses Risiko ist momentan nicht quantifizierbar. Risiken sind auch fehlende gesicherte Kostenerkenntnisse sowie die bisherige Kostenentwicklung. Außerdem bestehen unverändert operative Risiken durch die Bautätigkeit.

Das wirtschaftliche Risiko des Europabades ist im Wesentlichen ein nachlassendes Besucherinteresse. Dem begegnet die Bädergesellschaft durch weitere Verbesserungen des Angebots und Investitionen in neue Attraktionen.

Betriebsleistungen der einzelnen Gesellschaften im Jahr 2015

Bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH lagen die temperaturabhängigen Absatzmengen von Erdgas um 10,4 Prozent und von Fernwärme um 18,7 Prozent über denen des Vorjahrs, aber dennoch unter den Verkaufsmengen eines temperaturmäßig durchschnittlichen Jahres. Dabei wurde der temperaturbedingte Mengeneffekt beim Erdgas durch wettbewerbsbedingte Absatzverluste negativ und bei der Fernwärme durch die Akquisition von Neukunden, insbesondere im Umfeld der neugebauten dritten Fernwärmehauptleitung, positiv beeinflusst. Im Bereich der Stromversorgung gingen die Vertriebsmengen im Berichtsjahr um insgesamt 66 GWh oder 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück, wobei alleine 40 GWh auf einen industriellen Großkunden zurückzuführen sind. Die Wasserabgabe lag mit 23,2 Mio. m³ um 2,1 Prozent über dem Absatz des Vorjahres. Infolge des anhaltend heißen Sommers 2015 waren in sämtlichen Kundensegmenten beim Wasser Absatzsteigerungen zu verzeichnen.

Die Verkehrsbetriebe Karlsruhe konnten ihre Betriebsleistung im Bereich Schiene um 0,3 Mio. auf 7,0 Mio. Wagenkilometer steigern. Im Omnibusverkehr blieben die Zahlen mit 4,6 Mio. Wagenkilometern konstant.

Die Rheinhäfen Karlsruhe schlugen mit 7,1 Mio. Tonnen im Jahr 2015 0,3 Prozent mehr um als im Vorjahr.

Der Betrieb im Europabad lief im Jahr 2015 im Wesentlichen problemlos. An insgesamt 359 Öffnungstagen besuchten 468.133 Gäste (2014: 486.174 Gäste) das beliebte Freizeitbad. Im Saunabetrieb gingen die Besucherzahlen um 7,2 Prozent zurück. Ein Grund dafür ist die Erhöhung des Umsatzsteuersatzes bei Saunadienstleistungen von 7 auf 19 Prozent mit Wirkung ab 1. Juli 2015.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen des Konzerns KVVH GmbH liegen mit 303,7 Mio. Euro inklusive erhaltener Zuschüsse deutlich über den 256,2 Mio. Euro vom Vorjahr. Damit ist der Konzern einmal mehr einer der größten Auftraggeber in der Region. Knapp die Hälfte der Investitionen des Versorgungsbereiches floss spartenübergreifend in die Erneuerung der Leitungsnetze.

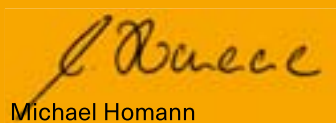
Weitere Investitionsschwerpunkte waren die energetische Sanierung des Verwaltungsgebäudes, die zweite Ausbaustufe der Fernwärmeauskopplung aus der MiRO und die Wärmeauskopplung aus dem RDK 8.

Die Verkehrsbetriebe Karlsruhe investierten vor allem in die Beschaffung neuer Fahrzeuge, in die Streckeninfrastruktur sowie in Gebäude. Investitionen der KASIG betreffen nahezu ausschließlich den weiteren Baufortschritt der Kombilösung mit dem Tunnel in der Kaiserstraße und dem Südabzweig in der Ettlinger Straße.

Der Geschäftsbereich Rheinhäfen investierte vor allem in die Erneuerung von Gleisanlagen und Betriebs-einrichtungen für den verpachteten Umschlagbetrieb, das Europabad in eine neue, attraktive Rutsche und in zusätzliche Ruheeinrichtungen im Saunabereich.

Fazit

Obwohl alle Gesellschaften des KVVH Konzerns gegenüber dem Vorjahr im Ergebnis zulegen konnten, wurde insgesamt kein ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Daher ist der Geschäftsverlauf der KVVH-Dienstleistungsgruppe nicht vollständig zufriedenstellend. Auch zukünftig wird es erheblicher Anstrengungen bedürfen, gemeinsam mit der Stadt Karlsruhe einen Weg zu finden, um einen annähernden Konzernausgleich zu erreichen.



Michael Homann

Sprecher der Geschäftsführung der KVVH



Patricia Erb-Korn

KVVH-Geschäftsführerin



Dr. Alexander Pischon

KVVH-Geschäftsführer



Uwe Konrath

KVVH-Geschäftsführer

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	2015	2014
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	23.013.872,40	7.861.584,97
II. Sachanlagen	1.027.562.250,24	876.643.331,03
III. Finanzanlagen	130.935.001,36	129.956.856,12
Summe Anlagevermögen	1.181.511.124,00	1.014.461.772,12
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	31.328.689,74	30.492.239,88
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.130.944,87	581.418,64
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	2.289.917,36	95.143,24
4. Emissionszertifikate	770.197,92	717.414,35
	35.519.749,89	31.886.216,11
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	94.958.792,78	122.179.586,74
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	15.249,27	7.275,67
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	126.964,79	42.927,78
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	1.862.167,10	3.982.016,66
5. Sonstige Vermögensgegenstände	13.799.076,87	11.585.321,96
	110.762.250,81	137.797.128,81
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	15.338.700,00	15.338.700,00
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten		
1. Schecks, Kassenbestand	255.620,97	557.565,64
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	19.987.107,47	26.434.637,64
	20.242.728,44	26.992.203,28
Summe Umlaufvermögen	181.863.429,14	212.014.248,20
C. Rechnungsabgrenzungsposten	415.260,11	1.513.822,86
Summa Aktiva	1.363.789.813,25	1.227.989.843,18

Passivseite

	2015	2014
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	107.371.300,00	107.371.300,00
II. Kapitalrücklage	156.441.332,64	156.441.332,64
III. Andere Gewinnrücklagen	1.769.960,56	1.769.960,56
IV. Konzernbilanzgewinn	23.302.276,93	25.549.362,42
V. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	33.371.864,85	33.373.296,69
Summe Eigenkapital	322.256.734,98	324.505.252,31
B. Sonderposten		
Zuschüsse von Dritten	0,00	342,94
C. Empfangene Ertragszuschüsse	35.134.162,00	28.481.867,00
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	26.055.731,00	23.089.285,00
2. Steuerrückstellungen	3.863.428,00	2.094.860,56
3. Sonstige Rückstellungen	95.211.887,11	87.149.759,32
Summe Rückstellungen	125.131.046,11	112.333.904,88
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	635.882.057,34	500.630.572,02
2. Erhaltene Anzahlungen	205.829,99	348.658,41
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	63.527.266,50	45.245.881,90
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.137,24	1.428,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	166.476.780,30	192.257.959,26
6. Sonstige Verbindlichkeiten	14.505.614,94	21.034.605,90
Summe Verbindlichkeiten	880.599.686,31	759.519.105,49
F. Rechnungsabgrenzungsposten	668.183,85	3.149.370,56
Summe Passiva	1.363.789.813,25	1.227.989.843,18

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 – 31.12.2015

	2015	2014
	€	€
1. Umsatzerlöse	817.644.593,93	758.168.212,35
abzüglich Energiesteuer	36.119.584,10	36.627.676,41
	781.525.009,83	721.540.535,94
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	918.999,20	329.709,87
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	14.930.199,95	15.196.415,44
4. Sonstige betriebliche Erträge	27.466.662,23	26.836.804,51
	824.840.871,21	763.903.465,76
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	474.577.014,07	447.060.412,43
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	73.881.101,64	65.553.067,39
	548.458.115,71	512.613.479,82
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	120.887.265,75	113.394.950,42
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	33.315.599,29	31.562.947,01
	154.202.865,04	144.957.897,43
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	51.203.766,70	47.620.404,77
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	53.375.025,81	49.719.875,69
	807.239.773,26	754.911.657,71
9. Erträge aus Beteiligungen	27.466,93	7.354,08
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2.519.103,61	2.113.154,15
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4.439.227,72	4.439.928,13
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	719.167,58	672.399,01
	7.704.965,84	7.232.835,37
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	13.064,59	0,00
14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	29.486,17	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	18.614.844,99	16.540.270,66
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.648.668,04	-315.627,24
17. Außerordentliche Aufwendungen/außerordentliches Ergebnis	404.198,00	462.088,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.948.257,79	1.778.136,85
19. Sonstige Steuern	656.610,92	664.086,82
	4.604.868,71	2.442.223,67
20. Konzernjahresüberschuss (Vj. Konzernjahresfehlbetrag) vor Anteilen anderer Gesellschafter	1.639.601,33	-3.219.938,91
21. Anteile anderer Gesellschafter	3.886.686,82	3.047.787,46
22. Konzernjahresfehlbetrag nach Anteilen anderer Gesellschafter	-2.247.085,49	-6.267.726,37
23. Konzerngewinnvortrag	25.549.362,42	31.817.088,79
24. Konzernbilanzgewinn	23.302.276,93	25.549.362,42

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der KVVH-Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wurde im Geschäftsjahr 2015 durch die Geschäftsführung aktuell und umfassend über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet. Aufgrund der direkten Informationsvermittlung der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat war es diesem möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung sowie seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse wahrzunehmen.

Dabei wurde der Aufsichtsrat durch die Geschäftsführung zusätzlich zu den Sitzungsunterlagen und Präsentationen durch ergänzende mündliche und schriftliche Berichte über wesentliche wirtschaftliche Vorgänge und Entwicklungen der Gesellschaft und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik informiert. Bei Angelegenheiten von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft wurde darüber hinaus die Aufsichtsratsvorsitzende durch die Geschäftsführung umgehend in Kenntnis gesetzt.

Die von der Geschäftsführung erstellten Berichte und schriftlichen Beschlussvorlagen wurden im Rahmen von drei regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates eingehend behandelt und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Innerhalb dieser Sitzungen wurden dem Aufsichtsrat auch bedeutende wirtschaftliche Sachverhalte und Entwicklungen der Tochtergesellschaften dargestellt sowie hieraus sich ergebende Fragestellungen und Ergebniseinflüsse erläutert.

In den drei Sitzungen des Geschäftsjahres 2015 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2014
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2015
- Neufestsetzung von Fahrpreisen und Ufergeldsätzen
- Stabilisierung des KVVH-Konzerns
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2016

Im November 2015 schied Frau Michaela Kräuter aus dem Aufsichtsrat aus. Als neues Mitglied des Aufsichtsrates wurde Herr Thorsten Dossow begrüßt.

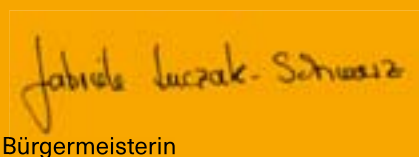
Der Jahresabschluss 2015 der KVVH-Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH nebst Lagebericht sowie der Konzernabschluss 2015 mit

Konzernlagebericht der KVVH GmbH wurden durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und von dieser mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss 2015 der KVVH-Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und zum Konzernabschluss der KVVH-Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt und in die Aussprache und Prüfung der Jahresabschlüsse einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrates über den Einzelabschluss der KVVH GmbH und den Konzernabschluss der KVVH GmbH teilgenommen. Er berichtete dabei im Rahmen seiner gesetzlichen Redepflicht direkt dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für weitere Erläuterungen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat prüfte auf Grundlage der vorliegenden Prüfungsberichte seinerseits Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den jeweiligen Lagebericht. Durch den Aufsichtsrat wurde das Prüfungsergebnis des Wirtschaftsprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen und der vorliegende Jahresabschluss sowie der Konzernjahresabschluss 2015 gebilligt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung deren Feststellung. Ferner beantragt der Aufsichtsrat, der Geschäftsführung sowie den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens bildet.

Karlsruhe, im Juni 2016
Der Aufsichtsrat



Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz
Vorsitzende des Aufsichtsrats

Kurzübersicht

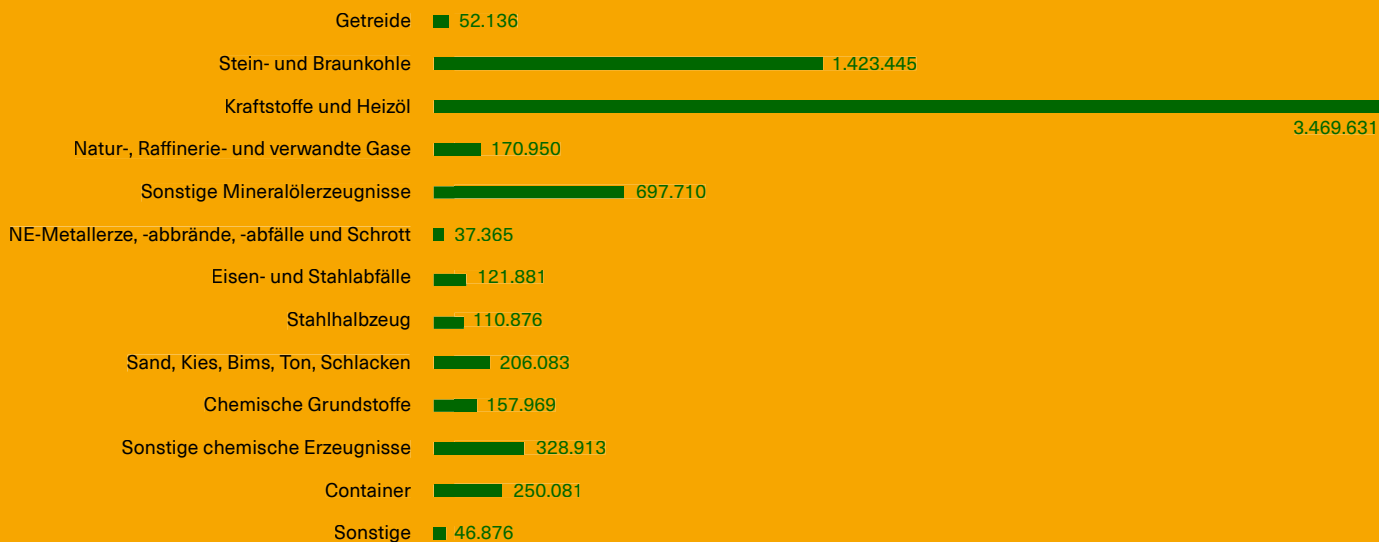
		2014	2015
Betriebszahlen			
Mineralöl Rheinhäfen	Mio. t	0,6	0,6
Mineralöl Ölhafen	Mio. t	3,5	3,7
Baustoffe	Mio. t	0,3	0,2
Stein- und Braunkohle	Mio. t	1,4	1,5
Sonstige Güter	Mio. t	1,2	1,1
Gesamtumschlag	Mio. t	7,0	7,1
davon Rheinhafen	Mio. t	3,0	3,0
davon Ölhafen	Mio. t	4,0	4,1
Schiffe			
Höchster monatlicher Schiffsunlauf	Anzahl	478	566
Bahnverkehr (Hafen)	Mio. t	1,3	1,6
Stand der Anlagen			
Rheinhafen			
Gesamtfläche	ha	300	300
davon Wasserfläche	ha	71	71
Hafenbecken	Anzahl	6	6
Nutzbare Uferlänge	km	14	14
Kaimauer/gebrochenes Ufer	km	3,4	3,4
Hafensperrtor, Durchfahrtsbreite / lichte Höhe über HSW	m	40 / 9,10	40 / 9,10
Betriebs- und Ladegleise	km	40	40
Kräne u. Verladebrücken (4–28 t)	Anzahl	19	19
Verladetrichter	Anzahl	1	1
Containerkran (50 t)	Anzahl	2	2
Ro-Ro-Rampe (Schwergut u. Trailerverladung)	Anzahl	1	1
Bandverladeanlagen	Anzahl	3	3
Verladeanlagen f. Mineralöl	Anzahl	4	4
Ölhafen			
Gesamt	ha	43	43
davon Wasserfläche	ha	35	35
Hafenbecken	Anzahl	1	1
Nutzbare Uferlänge	km	2	2
Umschlaganlagen f. Mineralöl	Anzahl	6	6
Umschlaganlage f. Flüssiggas	Anzahl	1	1
Reeden	Anzahl	4	4
Fahrgastschifffahrt			
Beförderte Personen	Anzahl	30.796	29.156
Veränderung	%	-3,08	-5,33
Anzahl der Fahrten	Anzahl	143	143

Ergebnisentwicklung

Die Rheinhäfen Karlsruhe schlugen im Jahr 2015 7,07 Mio. Tonnen um und damit 23.946 Tonnen (0,34 Prozent) mehr als im Vorjahr. Grund für diesen nur leichten Anstieg war das gravierende Niedrigwasser, das von Juni bis in den November andauerte mit einem Tiefststand von 3,30 m am Pegel Maxau am 19.11.2015. Daher lagen auch die Einnahmen aus Ufergeld und Ufergeldgarantien (3,067 Mio. €) um 0,20 Prozent leicht unter dem Vorjahresniveau.

Die Einnahmen im Bereich Vermietung und Verpachtung konnten um 4,06 Prozent auf 4,10 Mio. € gesteigert werden. Auch im Bereich Bahnverkehr war ein deutlicher Anstieg der Einnahmen um 3,58 Prozent zu verzeichnen; auch bedingt durch das Niedrigwasser, was zur teilweisen Verlagerung von Verkehren vom Wasser auf die Schiene führte.

Güterumschlag



Güterumschlag gesamt	Tonnen	7.073.916
Schiffe gesamt	Anzahl	5.520
davon aus Deutschland	Anzahl	1.023

Kurzübersicht

		2014	2015
Bilanzzahlen			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
Anschaffungswert	Mio. €	1.368,1	1.439,8
Restbuchwert	Mio. €	386,8	443,7
Investitionen	Mio. €	74,2	91,4
Bilanzsumme	Mio. €	557,3	606,7
Finanzanlagen	Mio. €	37,6	38,2
Eigenkapital	Mio. €	174,8	176,0
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	116,8	116,8
Umsatzerlöse ohne Energiesteuer	Mio. €	607,8	663,7
Materialaufwand	Mio. €	463,7	494,9
Personalaufwand	Mio. €	76,5	80,8
Abschreibungen für das Anlagevermögen	Mio. €	26,1	30,2
Steuern	Mio. €	9,6	12,1
Konzessionsabgabe	Mio. €	19,6	21,7
Ergebnis vor Gewinnabführung	Mio. €	16,8	20,7
Kennzahlen			
Wertschöpfung	Mio. €	166,9	179,7
EBIT	Mio. €	33,6	40,4
Cash flow	Mio. €	-9,5	-8,9
Personal			
Mitarbeiter/innen	Anzahl	1.143	1.152
Auszubildende	Anzahl	114	111
Frauen	Anzahl	255	261
Schwerbehinderte	Anzahl	87	88
Betriebszahlen			
Strom			
Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.516.363	1.443.779
Leitungsnetz	km	2.814	2.828
Zählpunkte	Anzahl	191.135	192.123
Erdgas			
Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.618.926	1.628.991
Leitungsnetz	km	792	797
Zählpunkte	Anzahl	68.079	68.053
Trinkwasser			
Netzabgabe	Mio. m ³	24,2	24,7
Leitungsnetz	km	913	914
Eingebaute Zähler	Anzahl	44.526	44.788
Fernwärme			
Netzabgabe	MWh	683.492	792.169
Leitungsnetz	km	180	187
Eingebaute Zähler	Anzahl	2.617	2.698

Organe der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Geschäftsführung

Vorsitzender

Dipl.-Wirtschaftsingenieur Michael Homann

Geschäftsbereich Vertrieb / Handel / Kaufmännische
Angelegenheiten

Dr.-Ing. Karl Roth

Geschäftsbereich Technik / Personal / Organisation

Aufsichtsrat

Vorsitzende

Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz

Stellv. Vorsitzender

Steffen Ringwald, *Geschäftsführer EnBW Kommunale
Beteiligungen GmbH*

Mitglieder

Leonhard Bauer, *DV-Organisator*

Stadtrat Dr. Eberhard Fischer, *Geschäftsführer Werbe- und
PR-Agentur*

Dirk Gümpel, *Betriebsmeister*

Uli Huener, *Leiter des Innovationsmanagement der EnBW AG,
Karlsruhe*

Stadtrat Karl-Heinz Jooß, *Bäckermeister*

Stadtrat Sven Maier, *Bankkaufmann, Finanzassistent*

Prof. Dr. Matthias Maier, *Dipl.-Ingenieur*

Stadträtin Zoe Mayer, *Studentin*

Stadtrat Dr. Thomas Müller, *Facharzt*

Udo Unger, *Industriekaufmann*

Hugo Unser, *Schreiner*

Stadträtin Sibel Uysal, *Realschullehrerin*

Stadtrat Michael Zeh, *Entwicklungs-Ingenieur*

Bericht der Geschäftsführung

Die gesamte Energiebranche steht seit geraumer Zeit vor gravierenden Veränderungen. Die Umsetzung der Energiewende, die einschneidende Veränderungen bei der Stromerzeugung und -verteilung mit sich bringt, ein verstärkter Wettbewerb bei Strom und Gas, die Anreizregulierung für die Netzbetreiber und nicht zuletzt die milden Winter mit Absatzeinbrüchen bei den Heizenergien sind Herausforderungen, denen sich die gesamte Branche stellen muss.

Um für die Zukunft noch besser gerüstet zu sein, haben die Stadtwerke Karlsruhe im Rahmen des Projekts »Dynamische Stadtwerke« innerhalb kürzester Zeit eine neue Organisationsstruktur entwickelt und die Gestaltung effizienterer Prozesse in Angriff genommen. Insgesamt sind über 40 Projekte in Arbeit, in denen interne und externe Prozesse untersucht, erschließbare Effizienzpotentiale identifiziert und mögliche Innovationen überprüft werden. Stellvertretend genannt seien hier die Arbeitsgruppen Optimierung des Kundenprozesses, Planung und Bau von Netzen und der Einkauf.

Um Kunden zu binden und neue Kunden zu gewinnen, haben die Stadtwerke im vergangenen Jahr das neue Geschäftsfeld »Anlagencontracting« eingeführt und neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt. Hier ist das Solardach-Contracting für Privatkunden zu nennen, ein BHKW-Pachtmodell sowie das Energieaudit als Angebot für Firmenkunden und der Legionellen-Check. Als Service für die Kunden haben die Stadtwerke eine Abwrackprämie für alte Erdgas-Heizkessel eingeführt, den Energie-Check in Zusammenarbeit mit der Elektroinnung und das Angebot, einen Sanierungsfahrplan zur Erfüllung des neuen baden-württembergischen Wärmegesetzes zu erstellen. Parallel dazu wurde der Kundenservice spürbar verbessert. Ein komplett neuer Markenauftritt sowie ein noch stärker an den Kundenbedürfnissen orientierter Online-Auftritt wurden auf den Weg gebracht. Da heute rund 50 Prozent aller Strom- und Gasverträge online abgeschlossen werden, ist die Beherrschung der digitalen Kanäle ein Muss, um im Wettbewerb zu bestehen. Überhaupt ist die Digitalisierung der Geschäftsprozesse zunehmend entscheidend im Wettbewerb.

Die zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit der Sparkasse angebotene NatuR-Spareinlage mit einem Gesamtvolumen von 3 Mio. Euro war bereits zwei-

einhalb Wochen nach Zeichnungsstart ausgeschöpft. Erfreulich waren auch die Ergebnisse einer Befragung von über 1.000 Privatkunden. Unter anderem lobten die Befragten die große Zuverlässigkeit und die hohe technische Kompetenz der Stadtwerke.

Um neue Geschäftsfelder zu erschließen, die Möglichkeit von neuen Formen der Kooperation zu erfahren und Innovationen voranzutreiben, wurde die Tochtergesellschaft SWK-Novatec GmbH neu aufgestellt. Sie knüpft vielfältige Kontakte mit Institutionen wie den Hochschulen sowie mit Unternehmen in der Technologieregion und prüft neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Große Investitionsprojekte waren 2015 die zweite Stufe der Wärmeauskopplung aus der MiRO. Seit Beginn der Heizperiode 2015/16 stammt nun mehr als die Hälfte der Karlsruher Fernwärme aus der Raffinerie. Das reduziert den CO₂-Ausstoß um 100.000 Tonnen pro Jahr und den Primärenergiefaktor im Stadtnetz auf 0,26. Das ist ein Spitzenwert für ein rund 190 Kilometer langes städtisches Fernwärmenetz.

Im Rahmen der Fernwärme-Ausbaustrategie wurde Anfang des Jahres die dritte Fernwärme-Hauptleitung mit der Querspange bis zum Weinbrennerplatz in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten für die Fernwärmeleitung nach Durlach begannen Mitte des Jahres. Dort konnten das Drogerie-Unternehmen dm und die Raumfabrik als große Kunden gewonnen werden. Im Bereich der erneuerbaren Energien investierten die Stadtwerke 2015 2,3 Mio. Euro in den Windpark Bad Camberg. Damit besitzt das Unternehmen nun insgesamt über 20 MW Erzeugungsleistung aus Windkraft.


Das Wasserrechtsverfahren für das geplante Wasserkraftwerk Kastenwört wurde 2015 einvernehmlich mit dem Regierungspräsidium ausgesetzt, das Wasserschutzgebiet bleibt jedoch zur Sicherung der Wasserversorgung zukünftiger Generationen erhalten. In den kommenden Jahren wird jetzt in die Modernisierung der Wasserwerke Mörscher Wald und Hardtwald investiert. Untersuchungen für Karlsruhe zeigen, dass sich die Anzahl heißer Tage bis zum Jahr 2050 von heute 16 auf dann 32 Tage verdoppeln wird. Klimabedingt sind daher für die Region zukünftig im Sommer höhere Tagesspitzenabgaben für Trinkwasser zu erwarten. Der Ausbau der Produktionsanlagen ist für die Versorgungssicherheit notwendig.

In Abstimmung mit dem Tiefbauamt und dem Stadtplanungsamt wurden bei der Straßenbeleuchtung durch den vermehrten Einsatz von LED-Leuchten sowohl der Stromverbrauch als auch der CO₂-Ausstoß weiter reduziert.

Die Stadtwerke befinden sich nicht nur organisatorisch im Aufbruch, sondern auch räumlich. Im Frühjahr haben die Arbeiten zur energetischen Sanierung des Verwaltungsgebäudes in der Daxlander Straße begonnen – mit über 9 Mio. Euro ein weiterer Investitionsschwerpunkt des Geschäftsjahres. 530 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zogen daher im April in ein gemietetes Gebäude bei der Europahalle um – ein logistischer Kraftakt, der ohne Unterbrechung des Geschäftsbetriebs an mehreren Wochenenden durchgeführt wurde.

Als eines von sieben Unternehmen in der Modellregion Karlsruhe haben die Stadtwerke 2015 erfolgreich am Förderprojekt Mobil.Pro.Fit teilgenommen. Ziel ist die Einführung einer nachhaltigen und klimafreundlichen Mobilität im Unternehmen. Erste Maßnahmen waren beispielsweise die Anschaffung von sechs Pedelecs für Dienstfahrten, die Klimaneutralstellung dienstlicher Bahn- und Flugreisen und die Einführung einer Mobilitätsplattform im Intranet.

Der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH hat im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresüberschuss vor Ertragssteuer in Höhe von 32,4 Mio. Euro erwirtschaftet. Dieses hervorragende Ergebnis war nur durch eine Vielzahl an Projekten und Veränderungen möglich, die allen Beteiligten viel abverlangt haben. Die Geschäftsführung bedankt sich daher bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das große Engagement und die hervorragende Arbeit. Ein besonderer Dank gilt auch dem Betriebsrat für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Michael Homann



Dr. Karl Roth

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	2015	2014
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	21.460.173,40	6.129.374,97
II. Sachanlagen	422.281.956,36	380.653.119,75
III. Finanzanlagen	38.214.708,21	37.553.640,17
Summe Anlagevermögen	481.956.837,97	424.336.134,89
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.282.146,40	2.999.494,87
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.130.944,87	581.418,64
3. Waren	35.996,30	52.691,97
4. Emissionszertifikate	770.197,92	717.414,35
	5.219.285,49	4.351.019,83
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	73.853.071,51	75.599.950,05
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.477.520,17	2.159.236,54
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	126.964,79	42.927,78
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	1.156.193,48	2.479.618,16
5. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	959.075,18
6. Sonstige Vermögensgegenstände	8.257.897,39	4.914.132,79
	84.871.647,34	86.154.940,50
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	15.338.700,00	15.338.700,00
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten		
1. Schecks, Kassenbestand	962,37	1.050,32
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	19.201.539,12	25.915.971,71
	19.202.501,49	25.917.022,03
Summe Umlaufvermögen	124.632.134,32	131.761.682,36
C. Rechnungsabgrenzungsposten	70.374,28	1.225.333,50
Summe Aktiva	606.659.346,57	557.323.150,75

Passivseite

	2015	2014
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	116.785.500,00	116.785.500,00
II. Kapitalrücklage	48.923.995,99	48.923.995,99
III. Konzernbilanzgewinn	10.325.617,62	9.096.365,87
Summe Eigenkapital	176.035.113,61	174.805.861,86
B. Sonderposten		
Zuschüsse von Dritten	0,00	342,94
C. Empfangene Ertragszuschüsse	35.167.771,00	28.518.165,00
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	6.620.773,00	6.670.947,00
2. Steuerrückstellungen	1.584.776,00	1.245.562,56
3. Sonstige Rückstellungen	44.395.688,10	34.295.993,51
Summe Rückstellungen	52.601.237,10	42.212.503,07
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	251.825.928,75	203.830.140,71
2. Erhaltene Anzahlungen	15.338,76	257.541,90
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28.090.257,99	35.615.342,23
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	61.330,14	74.732,65
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.137,24	1.428,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	30.126.988,79	24.779.823,18
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	22.842.112,33	33.040.076,96
8. Sonstige Verbindlichkeiten	9.891.130,86	14.187.192,25
Summe Verbindlichkeiten	342.855.224,86	311.786.277,88
Summe Passiva	606.659.346,57	557.323.150,75

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 – 31.12.2015

	2015	2014
	€	€
1. Umsatzerlöse	699.836.517,92	644.469.191,96
abzüglich Energiesteuer	36.119.584,10	36.627.676,41
	663.716.933,82	607.841.515,55
2. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	549.526,23	209.334,87
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	12.369.106,67	12.969.867,66
4. Sonstige betriebliche Erträge	8.583.486,48	13.083.721,88
	685.219.053,20	634.104.439,96
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	456.212.214,86	428.880.408,74
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	38.712.055,87	34.851.654,21
	494.924.270,73	463.732.062,95
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	64.098.149,22	60.202.183,33
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	16.685.354,81	16.287.077,68
	80.783.504,03	76.489.261,01
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	30.239.306,65	26.119.638,75
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	41.434.052,38	36.344.523,51
	647.381.133,79	602.685.486,22
9. Erträge aus Beteiligungen	23.149,34	4.000,00
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2.519.103,61	2.113.154,15
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	93.323,58	107.100,00
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	666.371,09	552.833,47
	3.301.947,62	2.777.087,62
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	13.064,59	0,00
14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	29.486,17	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8.225.325,55	7.605.429,81
	8.267.876,31	7.605.429,81
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	32.871.990,72	26.590.611,55
17. Außerordentliche Aufwendungen/außerordentliches Ergebnis	118.110,00	176.000,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	11.772.750,97	9.303.185,00
19. Sonstige Steuern	311.284,70	317.382,16
	12.084.035,67	9.620.567,16
20. Konzernüberschuss vor Gewinnabführung	20.669.845,05	16.794.044,39
21. Aufwendungen aus Gewinnabführung	-19.440.593,30	-15.246.096,52
22. Konzernjahresüberschuss	1.229.251,75	1.547.947,87
23. Konzerngewinnvortrag	9.096.365,87	7.548.418,00
24. Konzernbilanzgewinn	10.325.617,62	9.096.365,87

Bericht des Aufsichtsrates

In vier regelmäßigen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat insbesondere wesentliche Entwicklungen in der Energiewirtschaft, der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Preispolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen. Über alle wesentlichen Angelegenheiten des Unternehmens informierte die Geschäftsführung zudem die Aufsichtsratsvorsitzende zeitnah und umfänglich.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2015 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2014
- Darlehensaufnahmen zur Finanzierung von Investitionen
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2015
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2016
- Neupositionierung der Marke Stadtwerke Karlsruhe
- Bewerbung um die Konzessionen/Gestattung Strom, Gas, Wasser und Fernwärme der Stadt Karlsruhe
- Preisliche Anpassungen in der Sparte Trinkwasser zur Weitergabe des gestiegenen Wasserentnahmentgelts
- Energiedienstleistung Contracting
- Vergaben im Rahmen der energetischen Sanierung des Verwaltungsgebäudes Bau 10

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2015 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2015 und Konzernlagebericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH nahmen die verantwortlichen Vertreter der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungs-

gesellschaft teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher, den Bestand gefährdende Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz. Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zustimmend zur Kenntnis genommen und dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2015 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2015 einschließlich Konzernlagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, die beiden Jahresabschlüsse 2015 sowie die jeweils zugehörigen Lageberichte festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Jahr 2015.

Karlsruhe, im Mai 2016
Der Aufsichtsrat



Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz
Vorsitzende des Aufsichtsrats

Investitionen 2015

Mio. €



Bericht der Geschäftsführung

Als Netzbetreiber der allgemeinen Versorgung für Strom und Erdgas wird die Erlössituation der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH geprägt von den Vorgaben der Anreizregulierung. Nach der Veröffentlichung des Eckpunktepapiers des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und des Evaluierungsberichts der Bundesnetzagentur im Frühjahr 2015 ist klar, dass die Zeiten für Verteilnetzbetreiber schwieriger werden. Unter Koordination des VfEW konnte die Netzservice Gesellschaft zusammen mit zwei anderen Netzbetreibern die Auswirkungen der verschiedenen Modelle simulieren und dem Umweltministerium darlegen. Die tatsächliche Ausgestaltung der Verordnung ist noch offen, so dass noch nicht klar ist, wie die angefallenen Kosten des Basisjahres Gas in die Erlöse der nächsten Regulierungsperiode eingehen. Es bleibt spannend an dieser Stelle. Ein weiterer weitreichender Gesetzentwurf ist das »Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende« mit dem zentralen Baustein des Messstellenbetriebsgesetzes. Hier wurde 2015 ein Entwurf vorgelegt, der einige Überraschungen bereithielt. Auch aus diesem Grund ist es sehr gut, dass die Netzservice Gesellschaft seit 2014 in einem gemeinsamen Projekt mit der EnBW AG wertvolle Erfahrungen im Umgang mit intelligenten Messsystemen sammelt. Geräte verschiedener Hersteller und unterschiedliche Datenübertragungskonzepte werden getestet, um für einen künftigen Roll-Out der intelligenten Messsysteme gut gerüstet zu sein.

Schwerpunkte im Bereich Leitungsbau waren begleitende Baumaßnahmen auf den Baufeldern der Kombilösung der KASIG. So wurde nach Fertigstellung der Haltestellenrohbauten die Leitungsinfrastruktur in den Sparten Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme neu geordnet. Zur Umsetzung der Fernwärmeoffensive der Stadtwerke Karlsruhe wurde der Leitungsneubau insbesondere im Süden der Stadt fortgesetzt und die Netzerweiterung in Richtung Durlach begonnen.

Im Bereich Stromversorgung wurde die Erneuerung der Hochspannungsschaltanlage im Umspannwerk West erfolgreich abgeschlossen. Zudem wurde mit Abschluss der Erneuerungsinvestitionen in die Mittelspannungs-Schaltanlagen der Umspannwerke Heide und Blöße sowie mit dem Austausch der Leistungstransformatoren im Umspannwerk Grünwinkel die Erneuerungsstrategie wichtiger elektrischer Anlagen entscheidend vorangetrieben.

Eine außergewöhnliche betriebliche Herausforderung stellte die Sicherung der Stromversorgung während der partiellen Sonnenfinsternis am 20.03.2015 dar. Die installierte Solarstrom-Erzeugungsleistung in Deutschland liegt mittlerweile bei ca. 62 Prozent des Strombedarfs. Zu Beginn und am Ende der »Finsternis« änderte sich die eingespeiste Leistung binnen weniger Minuten extrem stark. Doch Dank der im Vorfeld intensiv abgestimmten Maßnahmen sowie der engen Zusammenarbeit mit anderen Netzbetreibern konnte das Stromnetz stabil gehalten werden.

Außerhalb von Karlsruhe ist die Stadtwerke Karlsruhe Netzservice Gesellschaft über die Stadtwerke auch als Betriebsführer von Trinkwassernetzen tätig. In Rheinstetten wird ein Rufbereitschaftsdienst für das Trinkwassernetz gestellt. Daneben ist die Gesellschaft in den Gemeinden Bietigheim, Elchesheim-Illingen, Ötigheim und Walzbachtal im Bereich Trinkwasser als Messdienstleister in unterschiedlicher Ausprägung bis hin zum Rundum-sorglos-Paket aktiv. Als neue Aufgaben kamen in der staatlich anerkannten Prüfstelle für Trinkwasser vermehrt Wareneingangsprüfungen für externe Unternehmen hinzu. Daneben ist geplant, im Geschäftsfeld Messdienstleistungen weitere kaufmännische und technische Dienstleistungen anzubieten. Insgesamt ist es unser Ziel, das Portfolio an Serviceleistungen zu erweitern, und dies nicht nur im Bereich der Messdienstleistungen, sondern auch bei Planungen und Betriebsführungen von Netzen und Anlagen.

Die Geschäftsführung der Netzgesellschaft bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, für die Einsatzbereitschaft und die Flexibilität bei der Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen im Jahr 2015.



Dr.-Ing. Michael Becker

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	2015	2014
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	93.870,96	0,00
II. Sachanlagen	4.525.748,60	2.769.432,00
Summe Anlagevermögen	4.619.619,56	2.769.432,00
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.146.200,56	1.893.566,50
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	22.630.164,50	11.958.774,72
	24.776.365,06	13.852.341,22
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.538.349,86	2.681.732,67
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	77.023,75	258.869,50
3. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	13.368,43	2.671,41
4. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	9.308.535,56
5. Sonstige Vermögensgegenstände	29.265,84	27.085,62
	2.658.007,88	12.278.894,76
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten		
1. Schecks, Kassenbestand	80,00	0,00
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	6.221,22	0,00
	6.301,22	0,00
Summe Umlaufvermögen	27.440.674,16	26.131.235,98
C. Rechnungsabgrenzungsposten	7.939,00	0,00
Summe Aktiva	32.068.232,72	28.900.667,98

Passivseite

	2015	2014
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00
II. Kapitalrücklage	5.000.000,00	5.000.000,00
III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00	0,00
Summe Eigenkapital	5.100.000,00	5.100.000,00
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	6.152,00	4.737,56
2. Sonstige Rückstellungen	7.631.244,52	6.626.850,72
Summe Rückstellungen	7.637.396,52	6.631.588,28
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12,90	442.085,39
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.920.707,63	3.606.793,34
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	14.521.258,18	11.821.131,04
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	2.164.525,08	0,00
5. Sonstige Verbindlichkeiten	724.332,41	1.299.069,93
Summe Verbindlichkeiten	19.330.836,20	17.169.079,70
Summe Passiva	32.068.232,72	28.900.667,98

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 – 31.12.2015

	2015	2014
	€	€
1. Umsatzerlöse	154.856.270,10	137.546.409,37
abzüglich Energiesteuer	25.927,04	23.281,98
	154.830.343,06	137.523.127,39
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen	10.671.389,78	11.958.774,72
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	27.515,01	0,00
4. Sonstige betriebliche Erträge	706.563,12	2.833.885,48
	166.235.810,97	152.315.787,59
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	30.800.249,25	34.479.669,63
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	98.223.895,26	81.253.598,09
	129.024.144,51	115.733.267,72
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	23.238.870,26	21.826.268,04
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.154.055,98	5.889.070,87
	29.392.926,24	27.715.338,91
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.928.623,16	727.011,34
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.432.869,95	13.276.344,37
	174.778.563,86	157.451.962,34
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	144.026,74	7.736,29
	144.026,74	7.736,29
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	276.014,10	186.921,70
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-8.674.740,25	-5.315.360,16
12. Sonstige Steuern	33.620,50	27.802,00
13. Ergebnis vor Verlustübernahme	-8.708.360,75	-5.343.162,16
14. Erträge aus Verlustübernahme	8.708.360,75	5.343.162,16
15. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00	0,00

Kurzübersicht

		2014	2015
Betriebszahlen			
Verkehrsleistung			
Fahrgäste*	Anzahl in Mio.	107,3	107,5
Betriebsleistung			
Wagenkilometer	Mio. km	13,1	13,6
Stadt- und Straßenbahnbetrieb	Mio. km	8,5	9,0
Omnibusbetrieb	Mio. km	4,6	4,6
Turmbergbahn/Schlossgartenbahn**	Mio. km	0,02	0,02
Platzkilometer	Mio. km	2.096,1	2.225,7
Stadt- und Straßenbahnbetrieb	Mio. km	1.775,3	1.908,5
Omnibusbetrieb	Mio. km	319,9	316,6
Turmbergbahn/Schlossgartenbahn**	Mio. km	0,9	0,7
Betriebsstreckenlänge (per 31.12.)			
Stadt- u. Straßenbahnbetrieb	km	69,2	69,2
Omnibusbetrieb (Linienlänge)	km	181,5	183,0
zuzüglich Nachtlinien (ohne ALT)	km	51,0	51,0
Turmbergbahn	km	0,3	0,3
Schlossgartenbahn	km	2,5	2,5
Linienlänge der Stadt- und Straßenbahnen	km	140,2	140,7
Stand der Anlagen (per 31.12.)			
Fahrzeugpark (ohne dauerhaft abgestellte Fzge.)			
Schienerfahrzeuge			
Triebwagen insgesamt	Anzahl	124	103
Straßenbahnwagen (sechs- und achtachsige)	Anzahl	10	11
Niederflurwagen GT 6-70/N	Anzahl	45	45
Niederflurwagen GT 8-70/N	Anzahl	20	25
Niederflurwagen NET 2012	Anzahl	0	9
Stadtbahnwagen (sechs- und achtachsige)	Anzahl	32	13
Zweissystemfahrzeuge GT 8-100 C/2S	Anzahl	17	0
Turmbergbahn	Anzahl	2	2
Schlossgartenbahn			
Lokomotiven	Anzahl	2	2
Wagen	Anzahl	4	4
Omnibusse			
Busse insgesamt	Anzahl	56	55
VDV-Standardbusse	Anzahl	44	43
Gelenkbusse	Anzahl	12	12
Arbeits- und Sonderwagen Schiene, historische Fahrzeuge (inkl. Busse)	Anzahl	28	29

* excl. unentgeltlich mit Schwerbehindertenausweis beförderter Fahrgäste

** 2015 vorläufige Werte, ohne Turmbergbahn

Organe der Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH

Geschäftsführung

Vorsitzender

Dr. Alexander Pischon

kaufmännischer Geschäftsführer

Dipl.-Ing. Ascan Egerer

technischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Stellv. Vorsitzender

Hans Pfalzgraf, *Maschinenschlosser i.R.*

Mitglieder

Stadtrat Hermann Brenk, *selbständiger Unternehmer*

Volker Dürr, *Verkehrsmeister, Fachkraft für Arbeitssicherheit*

Silke Gleitz, *freigestellte Betriebsrätin*

Stadtrat Karl-Heinz Jooß, *Bäckermeister*

Stadtrat Dr. Albert Käuflein, *Leiter des Roncalli-Forums Karlsruhe
(Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg)*

Harald Klingler, *KFZ-Elektriker-Meister*

Stadträtin Bettina Lisbach, *Softwareentwicklerin*

Stadtrat Sven Maier, *Leiter Wahlkreisbüro Weingarten*

Stefan Oberacker, *Meister Bereich Wartung*

Stadträtin Daniela Reiff, *empirische Kulturwissenschaftlerin*

Stadträtin Sibel Uysal, *Realschullehrerin*

Bertram Wagner, *Mitarbeiter Vertrieb*

Stadtrat Erik Wohlfeil, *Student*

Bericht der Geschäftsführung

Nimmt man das zurückliegende Jahr 2015 bei den Verkehrsbetrieben Karlsruhe (VBK) genauer in den Blick, so fällt vor allem eines auf – es war durchweg ereignisreich und voller neuer Herausforderungen. Und eben diesen zahlreichen Aufgaben und Projekten haben sich unsere Mitarbeiter wieder mit großem Engagement gestellt. An dieser Stelle sollen exemplarisch wesentliche Entwicklungen des vergangenen Jahres zur Sprache kommen.

So wurde beispielsweise kräftig in die technische Ausstattung und die Ausbildung neuer Fahrer investiert. In Kooperation mit der Albtal-Verkehrsgesellschaft (AVG) konnte ein neues Fahrsimulatoren-Zentrum in der Tullastraße eingeweiht werden. Dieses Simulatoren-Zentrum, das im Raum der ehemaligen Leitstelle untergebracht ist, dient der Aus- und Fortbildung unserer Fahrer. Für den Einsatz modernster Technik wurde für den VBK-Fahrsimulator, der einer Original-Kabine eines ET 2010 nachempfunden ist, rund eine Million Euro in die Hand genommen. Das Zentrum verfügt auch über mehrere AVG-Pultsimulatoren. An den Simulatoren kann eine Vielzahl an sicherheitsrelevanten Szenarien trainiert werden, auf die ein Fahrer gegebenenfalls in Sekundenbruchteilen richtig reagieren muss. Beim offiziellen Einweihungstermin ließ es sich Karlsruhes Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup nicht nehmen und setzte sich für eine Fahrt durch den künftigen Karlsruher Tunnel selbst ans Steuer.

2015 wurde jedoch nicht nur in die technische Ausstattung für Ausbildungszwecke investiert. Auch mit Blick auf die Instandhaltung der Stadt- und Straßenbahnen wurde eine große Investitionssumme in die Hand genommen. Die Kosten für unser neues Radsatzbearbeitungszentrum, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Betriebshof West befindet, belaufen sich auf 8,5 Millionen Euro. Im Rahmen einer großen Pressekonferenz konnte die neue Anlage im November offiziell in Betrieb genommen werden. Mit der Umsetzung des Projekts war bereits im Mai 2014 begonnen worden. Auf einer Fläche von rund 1550 Quadratmetern kommen in dem Radsatzbearbeitungszentrum zwei Unterflurdrehmaschinen zum Einsatz. Sie bilden gewissermaßen das Herzstück der Werkstatt. Benötigt werden die Maschinen für die Instandhaltung von Radreifen und Rädern. Durch die Investition in die neue Anlage haben sich die Verkehrsbetriebe Karlsruhe zugleich ein neues

Geschäftsfeld erschlossen. Denn künftig können in der neuen Halle von unseren Mitarbeitern auch Aufträge externer Bahnbetreiber angenommen und abgewickelt werden.

Auch mit Blick auf unsere Kunden wurde im zurückliegenden Jahr kräftig investiert. So konnten 2015 gleich mehrere Haltestellen im Stadtgebiet barrierefrei umgebaut werden. Unter anderem wurden die drei Haltestellen Händelstraße, Philippstraße und Entenfang komplett neu gestaltet. Mit den Bauarbeiten war in diesem Bereich bereits ab Mitte Februar unter laufendem Bahnbetrieb begonnen worden. Während der Pfingstferien musste der Streckenabschnitt für die Fertigstellung dann voll gesperrt werden. Eingebettet waren die Umbaumaßnahmen in das städtische Sanierungskonzept für den Stadtteil Mühlburg. Die neue barrierefreie Haltestelle Philippstraße konnte schließlich Mitte August in Betrieb genommen werden. Insgesamt wurde die Haltestelle verbreitert und mit einem Blindenleitsystem ausgestattet. Ab sofort ist an dieser Stelle nun auch der Ein- beziehungsweise Ausstieg in Niederflurfahrzeuge barrierefrei möglich.

Neben diesen umfangreichen Arbeiten in der Karlsruher Weststadt kümmerten sich die Bau-Teams der VBK auch in der Innenstadt um die Umsetzung mehrerer Projekte. Dort wurde im Zeitraum von Ende März bis Mitte Juli unter anderem am Umbau der Haltestelle Kronenplatz (Fritz-Erler-Straße) gearbeitet. Zum Hintergrund: Der barrierefreie Ausbau dieser Haltestelle ist auch ein wichtiger Bestandteil der Kombilösung. Das Thema barrierefreier Ausbau wird die VBK auch im Jahr 2016 wieder stark beschäftigen – dann sollen die Umbaumaßnahmen an den Haltestellen Lessingstraße, Ebertstraße und Haus Bethlehem umgesetzt werden.

Während die zuvor genannten Maßnahmen auf den Weg gebracht wurden, um für die Zukunft optimal aufgestellt zu sein, spielte auch das Thema »bewegte Vergangenheit« bei den VBK kurzzeitig eine ganz besondere Rolle. Denn 2015 ging in Karlsruhe ein Stück Stadtbahngeschichte zu Ende, als die alten »Fünfer« offiziell in den Ruhestand verabschiedet wurden. Viele Eisenbahnliebhaber aus Karlsruhe und der Region dürfte am 22. Mai 2015 zumindest für einen kurzen Moment die Wehmut gepackt haben, als die Bahnen ihren definitiv letzten Einsatztag hatten. Zum Abschied kamen sechs historische Fahrzeuge zum Einsatz. Das älteste davon stammte aus dem Jahr 1972.

Man kann in diesem Zusammenhang durchaus davon sprechen, dass für die Verkehrsbetriebe Karlsruhe und für viele Karlsruher damit eine Ära zu Ende ging. Denn der Wagentyp hatte über viele Jahrzehnte hinweg das Karlsruher Stadtbild geprägt und die Hauptlast des Straßenbahnverkehrs in der Fächerstadt getragen.

Ganz klar auf die Zukunft der VBK ausgerichtet waren dann wieder die Impulse, die beim Thema moderne Technologien gesetzt wurden. So konnte ab September in Kooperation mit dem Karlsruher Stadtmarketing für unsere Fahrgäste kostenloses W-LAN in zwei VBK-Stadtbahnen angeboten werden. In den Straßenbahnen 260 und 263, die im gesamten Karlsruher Stadtgebiet zum Einsatz kommen, ist das kostenlose Internetangebot verfügbar. Im Rahmen einer Pilotphase können Nutzer in den beiden »Hotspotmobilen« kostenlos und ohne Datenbegrenzung im Internet surfen. Um KA-WLAN in den Straßenbahnen zu ermöglichen, kooperiert das KA-WLAN-Projektteam, an dem unter anderem das Karlsruher Institut für Technologie und INKA e.V. beteiligt sind, mit den VBK und Vodafone. Die beiden KA-WLAN-Bahnen sind während der Pilotphase entsprechend auffällig gestaltet, um auf das neue »mobile« Internetangebot aufmerksam zu machen.

Auch mit Blick auf die eigene Belegschaft wurde im zurückliegenden Jahr ein neues zukunftsweisendes Projekt auf den Weg gebracht – das »Projekt 2022«. Dessen Ziel ist es, die VBK umfassend fit für künftige Herausforderungen zu machen und effizient aufzustellen. Im Detail geht es darum, das jährliche Defizit der VBK ab dem Jahr 2019 um zehn Millionen Euro zu reduzieren. Bei diesem Einsparziel handelt es sich um eine Auflage der Stadt Karlsruhe. Sie resultiert aus der Tatsache, dass seit dem Jahr 2015 innerhalb der KVVH-Gruppe erstmals kein finanzieller Ausgleich zwischen den Holding-Partnern mehr geleistet werden kann. Um das Einsparziel zu erreichen sind Ideen aus sämtlichen Abteilungen gefragt. In den kommenden Monaten soll auf Grundlage der eingegangenen Vorschläge ermittelt werden, in welchen Bereichen konkretes Optimierungspotenzial besteht. Hierbei sind vor allem die Anregungen von Seiten einzelner Mitarbeiter besonders wertvoll, die uns auf Verbesserungsmöglichkeiten in ihrem individuellen Arbeitsbereich aufmerksam machen.

Dass bei den VBK eine hervorragende Ausbildung stattfindet, wurde 2015 dadurch nachdrücklich bestätigt, dass der landesbeste Auszubildende aus dem Bereich Fahrbetrieb aus der »Schmiede« der VBK stammt. Für seine herausragenden Leistungen wurde Matthias Diesterhöft ausgezeichnet. Er hatte in seiner Abschlussprüfung stolze 97 von 100 möglichen Punkten erreicht. Diesterhöft macht nach seiner bereits absolvierten Prüfung zum Busfahrer auch den Straßenbahnführerschein und ist damit bestens gerüstet für anstehende Aufgaben. Zum Hintergrund: Seit 2010 bilden die VBK Fachkräfte im Fahrbetrieb (FiF) aus. Diesterhöft ist nach 2013 schon der zweite Landesbeste, was von einer konstant hohen Qualität unserer Ausbildung zeugt.

Abschließend ist es uns besonders wichtig, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VBK sowie unseren Partnerunternehmen ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit in den unterschiedlichsten Bereichen zu danken. Die Zufriedenheit unserer Kunden ist nicht nur unser Ziel, sondern immer auch das Ergebnis des tatkräftigen Einsatzes jedes einzelnen VBK-Mitarbeiters.



Dr. Alexander Pischon
Vorsitzender der Geschäftsführung
Verkehrsbetriebe Karlsruhe



Ascan Egerer
Technischer Geschäftsführer
Verkehrsbetriebe Karlsruhe

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	2015	2014
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	1.458.449,00	1.662.593,00
II. Sachanlagen	272.050.507,00	238.693.414,59
III. Finanzanlagen	75.911,82	86.099,85
Summe Anlagevermögen	273.584.867,82	240.442.107,44
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27.958.841,36	25.578.239,31
2. Selbsterstelltes Lagermaterial	2.218.240,66	1.848.767,69
3. Waren	20.626,08	24.862,66
	30.197.708,10	27.451.869,66
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19.718.285,83	45.271.200,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	589.538,65	775.265,31
3. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	544.575,64	537.322,21
4. Forderungen gegen Gesellschafter	30.307.681,29	27.650.662,82
5. Sonstige Vermögensgegenstände	816.500,24	3.198.947,43
	51.976.581,65	77.433.397,77
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben beim Gesellschafter, Guthaben bei Kreditinstituten	924.149,52	951.257,37
Summe Umlaufvermögen	83.098.439,27	105.836.524,80
Summe Aktiva	356.683.307,09	346.278.632,24

Passivseite

	2015	2014
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000.000,00	100.000.000,00
II. Kapitalrücklage	38.864.426,17	38.864.426,17
Summe Eigenkapital	138.864.426,17	138.864.426,17
B. Sonderposten	0,00	2.000.000,00
	0,00	2.000.000,00
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	16.409.437,00	13.692.529,00
2. Sonstige Rückstellungen	45.538.975,32	47.865.285,55
Summe Rückstellungen	61.948.412,32	61.557.814,55
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	58.444.872,91	34.584.259,63
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33.982.293,26	6.341.916,68
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	955.014,10	1.382.850,14
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	61.498.309,57	94.864.427,23
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	769,20	3.142.959,03
6. Sonstige Verbindlichkeiten	623.578,36	732.291,50
Summe Verbindlichkeiten	155.504.837,40	141.048.704,21
E. Rechnungsabgrenzungsposten	365.631,20	2.807.687,31
Summe Passiva	356.683.307,09	346.278.632,24

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 – 31.12.2015

	2015	2014
	€	€
1. Umsatzerlöse	112.012.737,80	108.722.404,76
2. Erhöhung des Bestandes an selbsterzeugten Ersatzteilen	369.472,97	120.375,00
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	776.822,68	694.100,53
4. Sonstige betriebliche Erträge	18.248.568,64	12.766.289,02
	131.407.602,09	122.303.169,31
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	22.849.145,43	22.739.970,25
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	33.160.165,00	28.807.988,55
	56.009.310,43	51.547.958,80
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	53.307.195,11	49.968.616,08
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	15.687.549,45	14.661.182,60
	68.994.744,56	64.629.798,68
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	16.529.303,76	17.075.462,42
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.564.807,14	11.986.999,20
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.135,61	3.836,02
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.118,01	74.994,66
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.273.149,45	4.375.455,65
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-26.920.459,63	-27.233.674,76
13. Außerordentliche Aufwendungen/außerordentliches Ergebnis	245.841,00	245.841,00
14. Sonstige Steuern	101.793,24	101.217,76
15. Erträge aus Verlustübernahme	-27.268.093,87	-27.580.733,52
16. Jahresergebnis	0,00	0,00

Bericht des Aufsichtsrats

In den Sitzungen des Jahres 2015 wurde der Aufsichtsrat der VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen.

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich innerhalb des Aufsichtsrates der VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe keine personellen Veränderungen.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2015 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2014
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2015
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2016

Die Geschäftsführung informierte zudem den Aufsichtsrat und den Vorsitzenden regelmäßig über alle bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2015 nebst Lagebericht nahmen die verantwortlichen Vertreter der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher, den Bestand gefährdende Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz.

Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zur Kenntnis genommen und dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2015 nebst Lagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, den Jahresabschluss 2015 sowie den Lagebericht festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Jahr 2015.

Karlsruhe, im April 2016
Der Aufsichtsrat



Dr. Frank Mentrup
Vorsitzender

Kurzübersicht

allgemeine Projektangaben

Länge Stadtbahntunnel Kaiserstraße	km	2,4
Länge Stadtbahntunnel Südabzweig	km	1,0
unterirdische Haltestellen	Anzahl	7
Länge schienenfreie Fußgängerzone	km	1,0
Länge Straßentunnel Kriegsstraße	km	1,4
Länge Straßenbahntrasse Kriegsstraße	km	1,4
oberirdische Haltestellen	Anzahl	5

		2014	2015
Bilanzzahlen			
Bilanzsumme	Mio. €	177,0	249,2
Investitionen Anlagen im Bau im Geschäftsjahr	Mio. €	120,7	143,9
Gesamt-Investitionen Anlagen im Bau zum Bilanzstichtag	Mio. €	367,0	510,9
vereinnahmte Zuschüsse im Geschäftsjahr	Mio. €	58,4	69,9
gesamte vereinnahmte Zuschüsse zum Bilanzstichtag	Mio. €	198,8	268,7
Kreditaufnahmen im Geschäftsjahr	Mio. €	41,0	68,5
gesamte Kreditaufnahmen zum Bilanzstichtag	Mio. €	155,7	224,2
noch nicht abgerufene Kreditlinie	Mio. €	151,8	83,3
Eigenkapital	Mio. €	5,5	5,5
Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	Mio. €	-0,9	-0,9
Kennzahlen			
Sachanlagenintensität	%	95,78	97,64
Eigenkapitalquote	%	3,11	2,21
Cash flow	Mio. €	-24,9	-5,5

Organe der KASIG

Geschäftsführung	Dipl.-Ing. (FH) Uwe Konrath Bautechnischer Geschäftsführer
	Dr. Alexander Pischon Kaufmännischer Geschäftsführer
Aufsichtsrat	
Vorsitzender	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup
Stellv. Vorsitzender	Dipl.-Wirtschaftsingenieur Michael Homann Sprecher der Geschäftsführung der Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und Vorsitzender der Geschäfts- führung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
Mitglieder	Bernd Breidohr, <i>Speditionskaufmann</i> Stadtrat Hermann Brenk, <i>selbständiger Unternehmer, Geschäftsführer</i> Stadträtin Elke Ernemann, <i>Hausfrau und Ortsvorsteherin Hohenwettersbach</i> Angela Geiger, <i>Hausfrau</i> Stadtrat Johannes Honné, <i>Dipl.-Ingenieur, Softwareentwickler</i> Stadtrat Tom Høyem, <i>Direktor der Europäischen Schule in Karlsruhe</i> Stadtrat Dr. Albert Käuflein, <i>Dipl.-Theologe, Leiter des Roncalli- Forums Karlsruhe (Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg)</i> Martin Keller, <i>Softwareberater</i> Stadträtin Bettina Lisbach, <i>Dipl.-Geoökologin, Software- entwicklerin</i> Stadtrat Sven Maier, <i>Bankkaufmann, Leiter Wahlkreisbüro Weingarten</i> Stadtrat Dr. Paul Schmidt, <i>Strahlenbiophysiker, Reaktorphysiker</i> Udo Unger, <i>Betriebsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH</i> Stadtrat Michael Zeh, <i>Entwicklungsingenieur</i> Stadträtin Sabine Zürn, <i>Freie Journalistin</i>

Bericht der Geschäftsführung

2015 standen die Arbeiten an der Kombilösung vorrangig im Zeichen des maschinellen Tunnelvortriebs unter der Kaiserstraße. Aber auch auf allen anderen Bauabschnitten konnten die Arbeiten zügig fortgesetzt werden. Neben der Herstellung der zwei Kilometer langen Tunnelröhre zwischen Durlacher Tor und Mühlburger Tor bildete der Südabzweig zwischen Marktplatz und Ettlinger Straße in Höhe der Augartenstraße einen Schwerpunkt. An allen künftigen unterirdischen Haltestellen entlang der Ost-West-Achse Kaiserstraße wurden die Deckel geschlossen und die Oberfläche so weit wie möglich wieder hergestellt.

Deutliche Fortschritte machte die Baurealisierung auf dem seit dem 18. November 2013 für den Straßenbahn- und Stadtbahnverkehr komplett und den Individualverkehr teilweise gesperrten Südabzweig. Der im Vorjahr begonnene Haltestellenbau auf dem Karlsruher Marktplatz, am Ettlinger Tor und am Kongresszentrum wurde mit dem Bau der Deckel zum Jahresende 2015 abgeschlossen. Am Ettlinger Tor und am Marktplatz hat bereits der Aushub des Erdreichs unter den Deckeln begonnen. Die Vorbereitung für den bergmännischen Tunnelvortrieb in der Karl-Friedrich-Straße konnte gegen Jahresende bis auf einen Restabschnitt im Norden der Karl-Friedrich-Straße abgeschlossen werden.

Der Baufortschritt entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt zufriedenstellend. So wurde auch eine zweite Optimierungsmaßnahme beschlossen: Bis zur Inbetriebnahme des Stadtbahntunnels wird auf den (Wieder-)Einbau oberirdischer Gleisanlagen auf dem Südabzweig komplett verzichtet. Dadurch wird Bauzeit eingespart – die Gleise müssten nach 2018 erneut entfernt werden- und der Endzustand in der Ettlinger Straße kann früher erreicht werden.

Der am 17. November 2014 aus der künftigen unterirdischen Haltestelle Durlacher Tor in Richtung Westen gestartete Tunnelvortrieb wurde am 7. September 2015 im Zielschacht in unmittelbarer Nähe des Mühlburger Tors planmäßig beendet.

Am 28. November 2014 wurden die Ausschreibungsunterlagen für den Rohbau des Straßentunnels Kriegsstraße/ Ludwig-Erhard-Allee an die sechs Bietergemeinschaften versandt, die sich für das nicht offene Ausschreibungsverfahren präqualifiziert hatten. Der ursprüngliche Abgabetermin für die

Angebote der 26. März 2015 wurde wegen nachgereicher Ausschreibungsunterlagen auf den 16. April 2015 verschoben. Als Baubeginn für die Rohbauarbeiten war Oktober 2015 avisiert worden.

Nachdem die Zuwendungsgeber auf Empfehlung des Bundesrechnungshofes einen Nachweis für die noch vorhandene Wirtschaftlichkeit des Gesamtprojekts einforderten, wurden die Zustimmungen der 6 Bietergemeinschaften zur Verlängerung der Bindefrist bis Februar 2016 eingeholt und alle weiteren Vergabetätigkeiten gestoppt.

Durch die Verschiebung des geplanten Baubeginns wurde eine Überarbeitung der Ausschreibungsunterlagen sowie eine nochmalige Angebotsabgabe erforderlich. Die Prüfung und Wertung dieser Angebote zum Rohbau Tunnel Kriegsstraße ist in der Abschlussphase. Die endgültige Prüfmitteilung des Bundesrechnungshofs liegt derzeit noch nicht vor. Sollten die Zuwendungsgeber nach Erhalt der Bundesrechnungshof-Empfehlungen am bereits erteilten Zuwendungsbescheid festhalten und eine Vergabeentscheidung im Juni 2016 möglich machen, ist der Baubeginn für den Rohbau Tunnel Kriegsstraße für Oktober 2016 vorgesehen.

Aufgrund der eingetretenen Verzögerungen wird sich die geplante Inbetriebnahme des Stadtbahntunnels voraussichtlich in 2019 verschieben. Auch die Fertigstellung des Teilprojekts Kriegsstraße verzögert sich, da sich durch den vom Bundesrechnungshof geforderten Nachweis der weiteren Förderfähigkeit der Gesamtmaßnahme der Baubeginn für die Rohbauarbeiten Straßentunnel um mindestens ein Jahr verschiebt. Nach aktueller Bauzeitenplanung soll das Gesamtprojekt Kombilösung bis zum Jahr 2020 betriebsbereit fertiggestellt sein.

Die Finanzierung des Projekts »Kombilösung« über GVFG und Haushaltsmittel durch Bund und Land ist unerlässlich und von hoher Bedeutung. Die Mittel sollten in voller Höhe und zeitnah gewährt werden. Bei einer verzögerten Auszahlung der Mittel müsste die KASIG in Vorfinanzierungsleistungen treten, die evtl. mit weiteren Kosten verbunden wären. Im Geschäftsjahr 2015 sind alle notwendigen Zuschüsse termingerecht zur Verfügung gestellt worden. Zum Jahresende musste eine kurzfristige Finanzierung über das städtische Clearingkonto erfolgen. Das operative Ergebnis (0,9 Mio. Euro) bewegt sich mit

einer geringfügigen Verbesserung auf Vorjahresniveau, blieb aber mit 0,3 Mio. € unter den schlechteren Erwartungen des Planansatzes.

Insgesamt zeigt sich die Geschäftsführung der KASIG mit dem Verlauf des Geschäftsjahres 2015 und den daraus resultierenden Ergebnissen zufrieden.

Die Geschäftsführung geht trotz verstärkter Bautätigkeit und dementsprechendem Finanzierungsbedarf von einer jederzeit gewährleisteten Deckung und Liquiditätsspielraum aus. Den Risiken hinsichtlich Zuschussfinanzierung und Steuerrecht wird durch engen Kontakt, gute Zusammenarbeit und stetigen Meinungsaustausch mit den jeweiligen Behörden begegnet, um sie zu minimieren. Die Kostenentwicklung wird auch in 2016 stetig weiterverfolgt und um neue Erkenntnisse erweitert. Auch in 2016 soll versucht werden, die Rückstände im zeitlichen Baufortschritt zu verringern.

Karlsruhe, im März 2016



Uwe Konrath
Bautechnischer Geschäftsführer



Dr. Alexander Pischon
Kaufmännischer Geschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	2015	2014
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	67.745,00	18.318,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	910.086,00	1.061.767,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	180.114,00	227.196,00
3. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	242.226.071,86	168.238.427,16
Summe Anlagevermögen	243.384.016,86	169.545.708,16
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.261,39	3.501,25
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	23.085,12	22.477,31
3. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	20,04	2.157,28
4. Forderungen gegen Gesellschafter (verbundenes Unternehmen)	5.498.699,58	7.188.637,77
5. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00	24.617,00
	5.525.066,13	7.241.390,61
II. Schecks, Kassenbestand, Guthaben beim Gesellschafter, Guthaben bei Kreditinstituten	4.639,60	4.722,33
Summe Umlaufvermögen	5.529.705,73	7.246.112,94
C. Rechnungsabgrenzungsposten	283.969,69	210.921,36
Summe Aktiva	249.197.692,28	177.002.742,46

Passivseite

	2015	2014
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	5.500.000,00	5.500.000,00
Summe Eigenkapital	5.500.000,00	5.500.000,00
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	2.980.328,78	2.765.559,44
Summe Rückstellungen	2.980.328,78	2.765.559,44
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	229.372.559,13	159.601.559,13
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.187.443,25	3.019.860,57
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	847.689,20	1.267.487,51
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	9.309.671,92	4.847.300,81
5. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	975,00
Summe Verbindlichkeiten	240.717.363,50	168.737.183,02
Summe Passiva	249.197.692,28	177.002.742,46

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 – 31.12.2015

	2015	2014
	€	€
1. Sonstige betriebliche Erträge	20.078,36	20.870,85
2. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	24.844,57	23.555,00
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	244.478,59	258.487,41
	269.323,16	282.042,41
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	242.531,92	273.719,07
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	440.673,63	400.477,47
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	692,04	12.759,19
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	985,19	4.427,83
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-932.743,50	-927.036,74
8. Sonstige Steuern	2.326,18	1.870,56
9. Erträge aus Verlustübernahme	935.069,68	928.907,30
10. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00

Bericht des Aufsichtsrats

In den Sitzungen des Jahres 2015 wurde der Aufsichtsrat der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet. Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat insbesondere wesentliche Entwicklungen in den Bereichen Bau der Kombilösung und der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen.

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich keine personellen Veränderungen innerhalb des Aufsichtsrates der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2015 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2014
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2015
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2016
- Kostenentwicklung / Folgekosten- und Prognoseberechnungen
- Nachtragsverhandlungen mit der ARGE Stadtbahntunnel
- Nutzen-Kosten-Berechnung / standardisierte Bewertung
- Havariekonzept für den Aushub unter Deckel
- besondere Fälle im Entschädigungsmanagement

Die Geschäftsführung informierte zudem den Aufsichtsrat und den Vorsitzenden regelmäßig über alle bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2015 nebst Lagebericht nahmen die verantwortlichen Vertreter der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher, den Bestand gefährdender Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz. Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt. Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zur Kenntnis genommen und dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2015 nebst Lagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, den Jahresabschluss 2015 sowie den Lagebericht festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Jahr 2015.

Karlsruhe, im April 2016
Der Aufsichtsrat



Dr. Frank Mentrup
Vorsitzender

Organe der KGB Karlsruher Bädergesellschaft mbH

Geschäftsführung

Oliver Sternagel

Aufsichtsrat

Vorsitzender Bürgermeister Martin Lenz

Stellv. Vorsitzender Dipl.-Wirtschaftsingenieur Michael Homann
 Sprecher der Geschäftsführung der Karlsruher Versorgungs-,
 Verkehrs- und Hafen GmbH und Vorsitzender der Geschäfts-
 führung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Mitglieder

Stadträtin Elke Ernemann, *Hausfrau*
 Stadtrat Detlef Hofmann, *Diplomsporthelehrer*
 Stadtrat Friedemann Kalmbach, *Lehrer*
 Stadtrat Sven Maier, *Bankkaufmann/Finanzassistent*
 Stadtrat Marc Bernhard, *Rechtsanwalt*
 Stadtrat Michael Borner, *Fachkrankenpfleger für Intensivmedizin*
 Stadtrat Jan Döring, *Polizeikommissar*
 Stadtrat Dr. Eberhard Fischer, *Geschäftsführer Werbe- und
 PR-Agentur*
 Stadtrat Nico Fostiropoulos, *Dipl.-Ingenieur*
 Stadtrat Karl-Heinz Jooß, *Bäckermeister*
 Stadträtin Irene Moser, *Lehrerin*
 Stadträtin Marianne Mußnug, *Juristin*
 Stadtrat Hans Pfalzgraf, *Maschinenschlosser i.R.*
 Stadträtin Renate Rastätter, *Realschullehrerin i.R.*
 Stadträtin Daniela Reiff, *Empirische Kulturwissenschaftlerin*

Bericht der Geschäftsführung

Der Bedarf an anspruchsvollen Freizeiteinrichtungen und dabei auch an größeren und attraktiveren Freizeitbädern und gehobenen Wellness-Einrichtungen steigt bundesweit weiterhin an. Mit dem Bau der Green-Viper Rutsche sowie der Inbetriebnahme des Schlaf- und Ruhehauses im Saunagarten ist die Karlsruher Bädergesellschaft im Jahr 2015 diesem Anspruch der Badegäste gefolgt.

Insgesamt gesehen wird die Angebotsvielfalt beim Erlebnis- und Wellness-Bereich stets größer und der Kampf um die Kunden härter.

Die Besucherzahlen des Europabads in Karlsruhe spiegeln diesen Trend wieder. Während die Zahlen beim reinen Badebetrieb in 2015 leicht unter dem Vorjahresniveau blieben, war bei den Saunabesuchern erstmals ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.

Dieser Rückgang resultiert insbesondere aus der Erhöhung des Umsatzsteuersatzes bei Saunadienstleistungen von 7,0 Prozent auf 19,0 Prozent durch die Finanzverwaltung mit Wirkung ab 1. Juli 2015. Allerdings ist zur Beurteilung dieser Entwicklung auch auf den sehr guten Sommer 2015, der insbesondere eine Steigerung der Besucherzahlen bei den Freibädern bewirkte, sowie auf die längere Bauphase im Saunagarten in Bezug auf den Neubau des Schlaf- und Ruhehauses hinzuweisen.

In der einwöchigen Revisionszeit im September 2015 wurden Instandhaltungs-, Reparatur- und Wartungsarbeiten im Europabad durchgeführt.

Am 16.10.2015 wurde Frau Melanie Weber zur neuen Prokuristin ernannt und Herr Roland Roth schied als Prokurist aus.

Der Betrieb im Europabad lief im Jahr 2015 im Wesentlichen problemlos. An insgesamt 359 Öffnungstagen besuchten 468.133 Gäste (2014: 486.174 Gäste) das Europabad.

Das wirtschaftliche Risiko der Gesellschaft beschränkt sich im Wesentlichen auf ein nachlassendes Besucherinteresse und die damit verbundenen Einnahmeverluste. Aus heutiger Sicht kann eine solche Situation als gering bezeichnet werden. Allerdings muss sich die Gesellschaft den steigenden Ansprüchen der

Badegäste anpassen und durch weitere Verbesserungen ihres Angebots dauerhafte Kundenbindungen schaffen. Dies soll im Geschäftsjahr 2016 durch die Umgestaltung des Kinderbereiches in eine »KAI-der Hai-Landschaft« sowie durch die neue Excalibur- und die neue Druidensauna erreicht werden.

Für die hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft bei der Bewältigung aller Herausforderungen im Jahr 2015 bedankt sich der Geschäftsführer bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Karlsruher Bädergesellschaft.



Oliver Sternagel
Geschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	2015	2014
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	27.805.682,83	27.824.650,18
II. Finanzanlagen	71.477,66	73.040,07
Summe Anlagevermögen	27.877.160,49	27.897.690,25
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	42.410,20	37.493,28
	42.410,20	37.493,28
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.580,04	9.771,11
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	40,00	8.000,00
3. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	156.835,59	86.609,46
4. Forderungen gegen Gesellschafter	2.411.341,84	2.450.341,45
5. Sonstige Vermögensgegenstände	64.529,27	52.863,38
	2.644.326,74	2.607.585,40
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	103.866,48	111.362,71
2. Guthaben bei Kreditinstituten	425,64	0,00
	104.292,12	111.362,71
Summe Umlaufvermögen	2.791.029,06	2.756.441,39
C. Rechnungsabgrenzungsposten	17.420,00	19.750,00
Summe Aktiva	30.685.609,55	30.673.881,64

Passivseite

	2015	2014
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	3.200.000,00	3.200.000,00
II. Kapitalrücklage	250.000,00	250.000,00
III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00	0,00
Summe Eigenkapital	3.450.000,00	3.450.000,00
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	253.488,00	154.298,33
Summe Rückstellungen	253.488,00	154.298,33
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.685.985,74	16.253.164,57
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	213.662,20	148.385,72
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	494.532,74	542.803,99
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	10.216.391,06	9.713.219,83
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	47.887,99	49.565,42
6. Sonstige Verbindlichkeiten	21.109,17	20.760,53
Summe Verbindlichkeiten	26.679.568,90	26.727.900,06
D. Rechnungsabgrenzungsposten	302.552,65	341.683,25
Summe Passiva	30.685.609,55	30.673.881,64

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 – 31.12.2015

	2015	2014
	€	€
1. Umsatzerlöse	4.577.575,14	4.217.278,51
2. Sonstige betriebliche Erträge	639.073,26	633.539,25
	5.216.648,40	4.850.817,76
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.272.280,27	1.292.673,12
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.037.523,10	981.846,58
	2.309.803,37	2.274.519,70
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.501.425,96	1.356.701,66
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	374.266,71	331.543,57
	1.875.692,67	1.688.245,23
5. Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens	1.815.664,94	1.720.514,24
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	828.221,27	778.639,13
	6.829.382,25	6.461.918,30
7. Erträge aus Beteiligungen	4.317,59	3.354,08
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.716,58	4.953,93
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	737.301,28	780.555,19
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.344.000,96	-2.383.347,72
11. Sonstige Steuern	67.002,73	66.993,73
12. Ergebnis vor Verlustübernahme	-2.411.003,69	-2.450.341,45
13. Erträge aus Verlustübernahme	2.411.003,69	2.450.341,45
14. Jahresergebnis	0,00	0,00

KVVH GmbH

Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-0
Fax: 0721 599-1009
info@kvvh.de
www.kvvh.de

Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-0
Fax: 0721 599-1009
medien@stadtwerke-karlsruhe.de
www.stadtwerke-karlsruhe.de

Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH

Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-4400
Fax: 0721 599-954400
kontakt@netzservice-swka.de
www.netzservice-swka.de

Geschäftsbereich Rheinhäfen

Wertstraße 2
76189 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-7402
Fax: 0721 599-7409
info@rheinhafen.de
www.rheinhafen.de

KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH

Hermann-Veit-Straße 7
76135 Karlsruhe
Telefon: 0721 133-5200
Fax: 0721 133-5249
info@ka-baeder.de
www.ka-baeder.de

VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH

Tullastraße 71
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 6107-0
Fax: 0721 6107-5009
info@vbk.karlsruhe.de
www.vbk.info

KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH

Kriegsstraße 100
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 133-5591
Fax: 0721 133-5599
kasig@karlsruhe.de
www.kasig.info

Redaktion

KVVH

Nadine Bauer, Rheinhäfen Karlsruhe
Nicole Goldschmidt, Stadtwerke Karlsruhe
Michael Krauth, Verkehrsbetriebe Karlsruhe
Karin Kroll, Stadtwerke Karlsruhe
Melanie Weber, Karlsruher Bädergesellschaft
Gerda Willig, Stadtwerke Karlsruhe
Achim Winkel, Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft
magma design studio
Flo Gaertner, Céline Hurka, Boris Kahl, Matthias Kantereit,
Cécile Kobel, Sebastian Tiede, Maïke Untereiner, Uli Weiss

Gastbeiträge und Aussagen in Interviews geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der KVVH GmbH wieder.

Konzeption und Gestaltung

magma design studio
Karlsruhe

Gastautoren

Sigrid Frank-EBlinger
Konstantin Maier
Prof. Peter Weibel

Druck und Verarbeitung

Stober GmbH
Druckerei und Verlag
Industriestraße 12
76344 Eggenstein

Bildnachweis

die Anstoß e.V., Benedikt Stoll (S. 43 unten)
Uli Deck (S. 26 oben, S. 39 unten)
Christian Ernst (S. 36 mitte l.)
Fidelis Fuchs (S. 43 oben)
André Gottschalk (S. 2/3)
magma design studio (S. 11, 35 unten r., 36 unten l., 39 mitte r.)
KASIG (S. 35 unten l.)
Cécile Kobel (S. 5, 49)
Arno Kohlem (Titel, Rücktitel)
Dirk Laubner (S. 35 oben)
Inga Matthies (S. 39 oben)
Joe Miletzki (S. 46, 53)
ONUK (S. 26 unten)
Stephanie Schlittenhardt-Newton (7, 10, 45, 48, 54, 55)
Anne-Sophie Stolz (S. 4, 5, 6, 8, 9, 12/13, 14, 15, 16, 19, 20,
36 oben r., 40, 41, 47, 50, 51, 52)
VG Bildkunst (S. 31)
Harald Völkl (S. 28 oben)
VBK / Michael Krauth (S. 39 oben l.)
ZKM | Karlsruhe (S. 5, 28 unten, 29)

Konzern KVVH GmbH
Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-0
Fax: 0721 599-1009
info@kvvh.de
www.kvvh.de

